

Aktion

Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz

Februar 2023 Nr. 2/2023, XXXVII. Jahrgang Zugestellt durch Post.at



Das 5-Punkte-Programm von AK-Präsident Bernhard Heinzle für leistbares Wohnen

Spekulationsstopp: Grundstückskauf und Baugenehmigung nur bei Wohnbedarf

Mieterschutz: Befristungsverbot für gewerbliche Vermieter

Angebotserhöhung: Sonderwohnbauprogramm für gemeinnützige Wohnbauträger

Grundstücksangebot: Bodenfonds des Landes für Baugrundstücke

Mietpreisbremse: Mieterhöhungen bis 2030 maximal zwei Prozent pro Jahr

AK Vorarlberg holt für Mitglieder 32,4 Mio. Euro

4,1 Mio. €

kamen AK-Mitgliedern dadurch zugute, dass in Streitfällen außergerichtliche Lösungen erzielt werden konnten.

29,3 Mio. €

beträgt die Summe der 2022 erzielten Vertretungserfolge vor Gericht.

3,1 Mio. €

beträgt allein der Erfolg der persönlichen Beratungen im Steuerrecht.

147.956

Beratungen zählte die AK Vorarlberg im vergangenen Jahr. Davon entfielen allein auf den Konsumentenschutz rund 39.000, 85.000 auf den Bereich des Arbeits-, Sozial- und Insolvenzrechts.

1,3 Mio. €

zahlte die AK Vorarlberg 2022 an Bildungsförderungen an 917 Personen.

9107

Mal wandten sich im vorigen Jahr Mieterinnen und Mieter hilfe- und ratsuchend an die AK Vorarlberg.

AK VORARLBERG

So erreichen Sie uns
Telefon 050/258 zum Ortstarif
Mitgliederservice – 1500
Arbeitsrecht – 2000

Insolvenzrecht – 2100
Sozialrecht – 2200
Lehrling/Jugend – 2300
Familie/Frau – 2600
Konsumentenschutz – 3000

Steuerrecht – 3100
AK Bregenz – 5000
AK Dornbirn – 6000
AK Bludenz – 7000
Bildung: wieweiter.at – 4150

www.ak-vorarlberg.at

[f /akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[y /AKVorarlberg](https://www.youtube.com/AKVorarlberg)

LEITARTIKEL

Die Alten sollen es richten

Länger arbeiten ist nicht nur angesichts des Arbeitskräftemangels, sondern auch hinsichtlich der langfristigen Pensionsversicherung vernünftig. Dass jetzt gerade die Unternehmer:innen massiv darauf drängen, bereits in Pension befindliche Arbeitnehmer:innen zu reaktivieren, ist angesichts der hohen Nachfrage nach Facharbeiter:innen nachvollziehbar, entbehrt aber nicht einer gewissen Frivolität. Genau sie waren es über Jahrzehnte hinweg, die ihre Mitarbeiter:innen über 60 so schnell als möglich in den Ruhestand gedrängt haben, weil ihnen ja genügend jüngere und billigere Arbeitskräfte zur Verfügung standen. Dass damit nun Schluss ist, tut der Kultur in vielen Betrieben sehr gut und hilft nicht zuletzt auch dem Pensionssystem.



Zuerst feuern, dann anheuern, und der Staat soll das auch noch fördern.

Rainer Keckeis
Direktor der AK Vorarlberg

Allerdings nicht, wenn die Politik der Forderung der Unternehmer:innen nachgibt. Statt darauf zu achten, dass ihre Mitarbeiter:innen im Betrieb bleiben und erst später in Pension gehen – was zu deutlich höheren Pensionen führen würde –, wollen die Unternehmer:innen, dass die Mitarbeiter:innen in Pension gehen und dann anschließend für sie steuerbegünstigt weiterarbeiten. Das ist aber weder für die Pensionsversicherung gut noch für den Staat billig. Viel intelligenter wäre der Vorschlag von AK-Präsident Bernhard Heinzle zur Verlängerung der Altersteilzeit bis zum 67. Lebensjahr. Damit wären die Menschen durchgehend im Betrieb beschäftigt, hätten höhere Pensionen und müssten ab 62 nicht mehr Vollzeit arbeiten, was sowohl ihrer Leistungsfähigkeit als auch der Produktivität der Betriebe zugute käme. Ob Arbeitsminister Kocher so weit im Sinne der Arbeitnehmer:innen zu Reformen bereit ist, wird sich zeigen. Zu erwarten ist das aber erfahrungsgemäß eher nicht.

► E-Mail: direktion@ak-vorarlberg.at

GASTKOMMENTAR

Wie lange noch Krisenmodus?

Die Gesichter werden lang und länger. Was vor ein paar Monaten noch als realistischer Plan durchgegangen ist, hat sich im Laufe des Gesprächs mit dem Finanzberater in Luft aufgelöst. Das Eigenheim ist zum Luftschloss geworden. So geht es heute vielen jungen Vorarlberger:innen.

Die Baukosten haben zweistellig zugelegt. Waren es 2021 Lieferkettenprobleme, gingen 2022 die Baukosten mit den Energiepreisen durch die Decke. Heuer wird es wegen der nachziehenden Lohnabschlüsse zu einem weiteren Schub kommen. Die Grundstückspreise sind weiterhin schwindelerregend. Nach einem Jahrzehnt fast ohne Zinsen sehen wir aktuell den schnellsten



Das Eigenheim ist zum Luftschloss geworden. So geht es heute vielen jungen Vorarlberger:innen.

Wolfgang Amann
Institut für Immobilien
Bauen und Wohnen GmbH

Anstieg seit dem Zweiten Weltkrieg. Einschließlich Bankenaufschlag kratzen wir bald an der Fünf-Prozent-Marke. Und dann die KIM-Verordnung mit einer Limitierung der Fremdfinanzierung, der Kreditlaufzeit und der maximal zulässigen Haushaltsbelastung für die Tilgung. Früher hat es einmal geheißt: „Ein Grund ist ein guter Grund zum Bauen.“ Heute geht ohne Ererbtes und Unterstützung der Eltern überhaupt nichts mehr. 2010 lebten noch fast 40 Prozent aller jungen Vorarlberger:innen unter 35 Jahren im Eigentum. 2020 waren es nur noch 30 Prozent.

Die Schaffung von Eigentum in jungen Jahren hat viele Vorteile, für den Einzelnen und für die Gesellschaft. Es ist an der Zeit, Maßnahmen zu treffen, um auch der nachkommenden Generation diese Perspektive zu bieten.

► **Mehr Info** Dr. Wolfgang Amann ist geschäftsführender Gesellschafter des IIBW, einer Forschungsplattform für alle Belange von Immobilien, Bauen, Wohnen und Nachhaltigkeit: www.iibw.at

DAS MÄRCHEN VOM BUNDEZUSCHUSS

Pensionssystem der Arbeitnehmer:innen stabil und sicher

Das heimische Pensionsversicherungssystem zählt weltweit zu den Vorzeigemoellen. Es schützt Beschäftigte, Unternehmer:innen und Bauern und Bäuerinnen vor der Altersarmut. Rund 3,6 Millionen versicherte Arbeitnehmer:innen leisten von ihrem Einkommen 22,8 Prozent an Pensionsbeiträgen und finanzieren so rund 2,1 Millionen Pensionist:innen. Die Durchschnittspension liegt in Österreich bei den Neuzugängen bei 1211 Euro monatlich und wird jährlich vierzehnmals ausbezahlt. Pro Jahr treten im Schnitt rund 100.000 Arbeitnehmer:innen in den Ruhestand. Das System ist stabil und sicher, allen Unkenrufen zum Trotz.

DAS SYSTEM. Zu den Pensionen der Arbeitnehmer:innen kommen laut AK-Direktor Rainer Keckeis noch rund 170.000 pensionierte Bäuerinnen und Bauern und 195.000 pensionierte Unternehmer:innen dazu. „Nicht erfasst sind die Pensionen der Beamten auf den verschiedenen Ebenen des österreichischen Staates. Hier fehlen nachvollziehbare Daten weitgehend, obwohl deren Kosten den Steuerzahler weitaus stärker belasten als die Kosten für die pensionierten Arbeitnehmer:innen und Bäuerinnen und Bauern.“

Beiträge in drei Teilen

Bei der Gründung des auf dem Umlageverfahren basierenden Systems ist man Keckeis zufolge grundsätzlich von einer Drittelung der Beitragsleistung ausgegangen: Ein Drittel steuern die Arbeitnehmer:innen direkt bei, ein Drittel wird von den Arbeitgeber:innen über die Lohnnebenkosten getragen (Dienstgeberbeitrag), und der Staat trägt maximal ein Drittel der Kosten in Form einer Ausfallhaftung. Mit diesem Drittel aus Steuergeldern sollen Leistungen außerhalb des Versicherungsprinzips finanziert

werden, die der Gesetzgeber aus sozialpolitischen Gründen leisten will.

„Der österreichische Staat hat zu keiner Zeit bei der Pensionsversicherung der Arbeitnehmer:innen dieses Drittel leisten müssen“, betont Keckeis. Hingegen liegen die Zuschüsse des Staates bei den Pensionsversicherungen der Unternehmer:innen und der Bäuerinnen und Bauern immer weit über der vereinbarten Grenze. Warum dennoch in diesen schwer defizitären Bereichen keine Reform angedacht ist, hat strukturelle, vor allem aber politische Gründe. Wichtig zu wissen ist:

1 Die Arbeitnehmer:innen zahlen sich ihre Pensionen fast zur Gänze selbst.

2 Die Pensionen der Bäuerinnen und Bauern werden zu rund 90 Prozent – insgesamt rund 1.800.000.000 Euro (inklusive Partnerleistung) – vom Steuerzahler getragen.

3 Auch die Unternehmerpensionen werden durch Staatsbeiträge (Abgangsdeckung plus Partnerleistung) von jährlich rund 2.108.000.000 Euro subventioniert.

Mit dem Zuschuss des Bundes wird aus Steuermitteln der Abgang in den verschiedenen Pensionsver-

sicherungen getragen. Gleichzeitig aber führen die Pensionist:innen auch direkt Lohnsteuer an den Staat ab. Erst die Differenz zwischen den Ausgaben des Staates für die Pensionist:innen minus der Einnahmen des Staates von diesen Pensionist:innen zeigt die wirkliche Belastung des Budgets.

Dieses Faktum lassen einige Expert:innen – vermutlich bewusst – bei ihren Mahnungen über die Belastung des Staates durch die Pensionsleistungen gerne außer Acht. Vielleicht auch deshalb, weil bei dieser Netto-Betrachtung die Pensionsversicherung der Arbeitnehmer:innen hervorragend abschneidet. So bleibt von der Ausfallhaftung des Bundes schlussendlich bei den Arbeitnehmer:innen eine tatsächliche Budgetbelastung von netto rund 1,7 Milliarden Euro für die rund 2.043.000 Arbeitnehmerpensionen übrig.

AK-Direktor Keckeis: „Leider – oder wohl aus gutem Grunde – gibt es über die Netto-Kosten des Staates für seine eigenen Beamt:innen auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene keine nachvollziehbaren Daten.“

Daten und Fakten zur Pensionsversicherung

	2009	2013	2017	2019	2021
Versicherte	2.929.675	3.105.691	3.308.701	3.467.321	3.500.297
Pensionen	1.786.097	1.894.948	1.935.727	1.980.209	2.043.219
Pensionshöhe (Monatsdurchschnitt)	928 Euro	1037 Euro	1126 Euro	1196 Euro	1290 Euro
Pensionshöhe (Durchschnitt Neuzugänge)	990 Euro	1079 Euro	1150 Euro	1279 Euro	1439 Euro
Pensionsaufwand (in Mrd. €)	23,29	27,52	30,51	33,08	35,03
Pensionsanträge	163.887	152.469	146.094	160.126	168.291
Neuzugänge	107.781	103.870	97.437	110.599	120.152

Tatsächliche Kosten des Staates

	2018	2019	2021
Ausfallhaftung	3.770.081.891 Euro	3.707.588.213 Euro	5.518.255.219 Euro
Abfuhr Lohnsteuer	3.148.391.000 Euro	3.425.346.300 Euro	3.768.780.000 Euro
Budgetbelastung	621.690.891 Euro	282.241.913 Euro	1.749.475.219 Euro

Quelle: PVA



Foto: Lukas Hämmerle, Mart Production

AK-MODELL BRINGT MEHR GERECHTIGKEIT

So geht Pension!

AK-MODELL. „Unser bewährtes soziales Pensionssystem gilt es zu erhalten“, unterstreicht AK-Direktor Rainer Keckeis. Trotz der zunehmenden Anzahl an Pensionist:innen und der steigenden Lebenserwartung ist der Anteil, den der Staat an Steuermitteln für die Pensionsversicherung der Arbeitnehmer:innen, Bäuerinnen und Bauern und Unternehmer:innen aufwenden muss, heute nur geringfügig höher als 2004 und liegt bei einem Anteil von knapp 2,7 Prozent am Bruttoinlandsprodukt. „Die von unternehmernahen Expert:innen immer wieder vorgebrachten Argumente über die angeblichen Schiefen im staatlichen Pensionssystem waren sachlich fast immer falsch und immer von einseitigen Kürzungs- oder Privatisierungsforderungen begleitet. Mehr Gerechtigkeit im System und eine Harmonisierung aller Pensionssysteme wurde hingegen nur selten zum Ziel erklärt.“

Was unter den blau-schwarzen Regierungen Schlüssel 2003/04 aber



Foto: Lukas Hämmerle

AK-Direktor Rainer Keckeis: „Ein Pensionsmodell nach dem AK-Modell wäre flexibler und gerechter.“

tatsächlich gemacht wurde, war die Einführung des Pensionskontos und die lebenslange Durchrechnung. Das hat zu mehr Transparenz und auch versicherungsmathematischer Gerechtigkeit geführt, aber berufstätige Frauen mit Kindern stark benachteiligt. Aus der für viele Frauen und zum Teil heute auch Männer

erzwungenen Teilzeitarbeit wegen Kinderbetreuungspflichten resultieren langfristige Einkommensverluste. Deshalb muss die an die Kindesgeburt anschließende Teilzeitphase bis zum Ende der Elternteilzeit mit einem Steigerungsbetrag von 2,5 Prozent oder einem Zuschlag auf die Bemessungsgrundlage während dieser Jahre besser bewertet werden.

Die AK Vorarlberg hat bereits 2011 einen deutlichen Schritt zur Vereinfachung des Pensionssystems, aber vor allem auch zur Schaffung von mehr Gerechtigkeit innerhalb des sozialen Pensionssystems gefordert. „Wichtig ist der AK dabei, dass ihre Vorschläge zu einer langfristigen Stabilisierung des Systems beitragen“, betont Keckeis. Der Reformvorschlag der AK sieht zwei wesentliche Eckpunkte vor: mehr Flexibilität für die Arbeitnehmer:innen und mehr Gerechtigkeit und

stärkere Belohnung jener Arbeitnehmer:innen, die am längsten in das Pensionssystem einzahlen.

Mehr Flexibilität

Das Pensionssystem erlaubt neben dem Regelpensionsalter von 65 – vereinfacht gesagt – für alle Versicherten einen frühen Pensionsantritt mit 62 Jahren bei relativ hohen Abschlägen. Ausnahmen davon gibt es zudem für Bauarbeiter, die bereits mit 59 in den Ruhestand treten können, oder für Schwerarbeiter, deren Pensionsalter bei 60 liegt. Anstelle eines fix vorgegebenen Eintrittsalters fordert die AK einen Korridor für den Pensionseintritt zwischen dem 60. und dem 70. Lebensjahr. Innerhalb dieses Rahmens sollte jede:r Arbeitnehmer:in selbst entscheiden können, wann er bzw. sie die Pension in Anspruch nimmt.

Gleichzeitig aber – und das ist für die Arbeitnehmer:innen wichtig – muss ein verstärkter Kündigungsschutz aufgebaut werden, weil erst

der eine wirkliche Entscheidungsfreiheit möglich macht.

Ungerechtigkeit beseitigen

Das Modell der AK Vorarlberg sieht vor, dass jene belohnt werden, die länger Beiträge in das Pensionssystem leisten. Für die ersten 40 Versicherungsjahre sollte demnach ein Steigerungsbetrag von 1,75 Prozent zur Anwendung kommen. Danach soll der Steigerungsbetrag jährlich um 0,25 Prozentpunkte erhöht werden, was nach beispielsweise 50 Beitragsjahren zu einem Steigerungsbetrag von 4,25 Prozent führen würde. Dieses System belohnt jene, die lange Einzahlungen leisten, und beseitigt die derzeitige Ungerechtigkeit, dass ein:e Mitarbeiter:in trotz 45 Beitragsjahren bei Inanspruchnahme der Korridor pension mit 62 noch extrem hohe Abschläge hinnehmen muss, während ein:e Akademiker:in mit beispielsweise nur 35 Beitragsjahren mit 65 abschlagsfrei die Pension in Anspruch nehmen kann.

Partnerleistung

Nachdem die Unternehmer:innen nur 18,5 Prozent und die Bauern und Bäuerinnen nur 17 Prozent Pensionsbeitrag vom Einkommen leisten (Arbeitnehmer:innen 22,8 Prozent), trägt der Staat zusätzlich zum Defizit auch noch 18,9 Prozent der Pensionsbeiträge der Unternehmer:innen und 25,4 Prozent der Beiträge der Landwirt:innen. In Zahlen ausgedrückt (2019) erhöht der österreichische Steuerzahler mit jährlich rund 410.000.000 Euro die Pensionsbeiträge der Unternehmer:innen und mit rund 161.000.000 Euro die Beiträge der Bauern und Bäuerinnen.

Vortrag

„Frauen und Pensionen. Wie Lebensentscheidungen die Absicherung im Alter beeinflussen“

Wann? Mittwoch, 8. März 2023, um 19.30 Uhr

Wo? Kultursaal Wolfurt (Schulstr. 2, gegenüber Rathaus)

Worauf muss man beim Pensionssplitting achten? Welche Auswirkungen haben Zeiten der Kindererziehung und der Pflege von Angehörigen? Verschaffen Sie sich Klarheit darüber, ob und wie Sie abgesichert sind!

Referent: Mag. Alexander Nussbaumer, AK Feldkirch

Der Eintritt ist frei.



Bundesbeitrag zu den Pensionen

	2005	2010	2015	2019	2020
	in Mrd.€/ in % ¹⁾	in Mrd.€/ in %			
Arbeitnehmer:innen	2.637 / 12,1 %	4.167 / 15,7 %	4.409 / 15,3 %	3.707 / 11,2 %	5.518 / 14,3 %
Landwirt:innen	0,961 / 76,8 %	1,253 / 83,9 %	1.463 / 86,2 %	1.540 / 83,9 %	1.618 / 84,8 %
Unternehmer:innen	0,709 / 35,4 %	1.061 / 41,8 %	1.303 / 41,2 %	1.347 / 36,1 %	1.745 / 44,0 %

¹⁾ des Pensionsaufwandes

Zahl der Pensionist:innen

	2008	2018	2021
Arbeitnehmer:innen (PVA)	1.806.171	1.954.315	2.043.219
Landwirt:innen	184.342	169.507	165.399
Selbstständige	162.289	192.509	204.816
Beamt:innen	323.611	327.844	328.078

AK-WOHNUMFRAGE 2023

Der Kosten-Hammer schlägt immer erbarmungsloser zu!

Präsident Heinzle: „Brauchen kurzfristige Maßnahmen und langfristige Lösungen“

BELASTUNGEN. Die aktuelle Wohnumfrage der AK Vorarlberg lässt keine Zweifel offen: Für immer mehr arbeitende Menschen im Ländle werden die Kosten fürs Wohnen zu einer schier unberechenbaren und bedrohlichen Größe. „Der Kosten-Hammer schlägt vor allem für Geringverdienende und Mieter:innen von privaten Wohnungen erbarmungslos zu“, fasst AK-Präsident Bernhard Heinzle die Umfrage zusammen.

„Es macht betroffen, wenn knapp die Hälfte aller in Miete lebenden Umfrageteilnehmer:innen nicht wissen, ob sie die aktuelle Inflation finanziell noch länger stemmen können – fast jede:r Zehnte kann es schon jetzt nicht mehr.“ Und das, obwohl die Stromkosten in Vorarlberg bislang noch gar kein Treiber waren, die Wohnkosten an sich sind das Problem. „Wir brauchen dringend kurzfristige Maßnahmen und zudem langfristige Lösungen“, fordert der AK-Präsident.

Das Teuerungs-Geschwür frisst sich immer weiter in die Gesellschaft hinein und hat mittlerweile auch schon den unteren Mittelstand erreicht. Mussten die Vorarlber-

ger:innen vor vier Jahren durchschnittlich noch 28 Prozent ihres Haushaltseinkommens für das Wohnen aufwenden, sind es heute schon über 32 Prozent.

Von einer „Wohnkosten-Überbelastung“ spricht man, wenn jemand mehr als 40 Prozent des Haushaltseinkommens für das Wohnen ausgeben muss. „Für 37 Prozent der Umfrageteilnehmer:innen trifft das aktuell zu, bei den privaten Mieter:innen sind es sogar 43 Prozent“, erklärt AK-Direktor Rainer Keckeis. Und weiter: „Knapp die Hälfte aller in Miete (privat und gemeinnützig) lebenden Umfrageteilnehmer:innen wissen nicht, ob sie die aktuelle Inflation finanziell noch länger stemmen können – fast acht Prozent können es bereits jetzt nicht mehr.“

Langfristige Entwicklung

Zu allem Überflus stellt sich die aktuelle Situation noch besser dar, als sie eigentlich ist. „Aus den qualitativen Kommentaren wissen wir, dass sich die Energiekrise noch gar nicht wirklich in den finanziellen Belastungen niedergeschlagen hat, sondern vor allem Mieterhöhungen, Betriebskostenerhöhungen und ge-



AK-Direktor Rainer Keckeis und AK-Präsident Bernhard Heinzle: Die Schere zwischen Einkommen und Wohnkosten klappt immer weiter auseinander.

stiegene Ratenzahlungen den Leuten Sorgen machen“, erläutert der AK-Direktor. Denn die derzeitige Situation ist auch einer langfristigen Entwicklung geschuldet. Nämlich

der, dass die Preise für Immobilien und die Mieten wesentlich stärker steigen als die Löhne und Gehälter. Dazu kommen laut Keckeis eine Rekord-Inflation von über acht Prozent im Jahr 2022 (Jänner 2023 über elf Prozent), noch nicht absehbare Konsequenzen der Energiekrise und steigende Zinsen bei Wohnbaukrediten.

Diese ohnehin dramatische Gemengelage wird verschärft durch das Fehlen günstiger Wohnungen für Haushalte mit niedrigem Einkommen. Weil kaum ein Ausweichen möglich ist, überschreiten viele die mittlerweile unrealistischen Höchstgrenzen für die Wohnbeihilfe. Der niedrige Anteil der Gemeinnützigkeit und der Druck des privaten Wohnungsmarktes mit kurzen Befristungen tun ein Übriges.

Private Mieter:innen schutzlos

Für die meisten Mietverhältnisse in Vorarlberg ist – im Gegensatz zu Wien – weder der Richtwert- noch der Kategorie-Mietzins anwendbar. Deshalb sind sie im Ländle ständigen Anpassungen des Mietzinses an den Verbraucherpreisindex (VPI) schutzlos ausgesetzt. Und die haben es derzeit in sich: „Bei einem Mietzins von 1000 Euro und einer elfprozentigen Inflation erhöht sich der Mietzins um 110 Euro monatlich. Mietforderungen können in aller Regel sogar drei Jahre rückwirkend geltend gemacht werden“, erklärt der AK-Direktor. Mieter:innen müssen schlimmstenfalls mit hohen Nachforderungen rechnen, wenn vorläufig keine Mieterhöhung durchgeführt wurde, obwohl es vertraglich möglich wäre.

Geplatzter Traum vom Eigentum

Zwar nicht so stark wie die Mieter:innen leiden aber auch Haus- und Wohnungseigentümer:innen

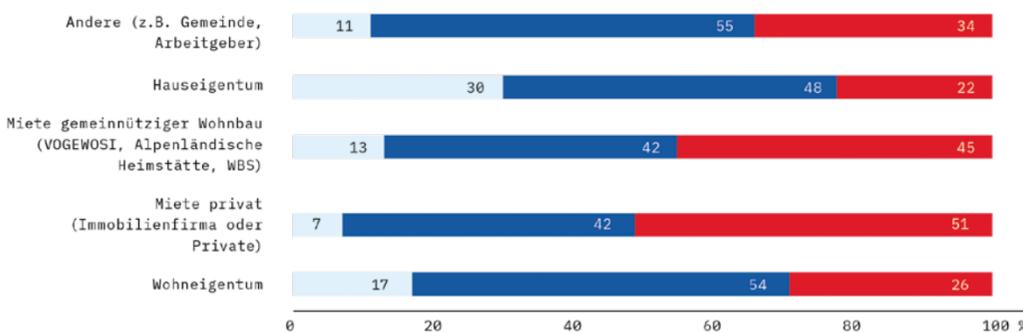
unter den explodierenden Kosten. Der Bauboom der letzten Jahre hat auch die Handwerkerpreise in die Höhe getrieben. Der Traum vom Eigentum platzt für immer mehr Menschen, besonders betroffen sind

Das fordert die AK**Kurzfristige Maßnahmen****Inflationsbremse bei Mieten**

- Für sämtliche Wohnungsmietverhältnisse ist in Zeiten hoher Inflation eine einheitliche Regelung zur Wertanpassung des Hauptmietzinses einzuführen. Die Mieten sollen nicht öfter als einmal im Jahr erhöht werden dürfen, die Erhöhung soll mit zwei Prozent gedeckelt sein. Das soll so lange gelten, bis es zu einer großen Mietrechtsreform kommt, die längst überfällig ist.
- Die letzte Mietanpassung vor Einführung dieser Regelung muss mindestens ein Jahr

In welchem Ausmaß fühlen Sie sich durch Ihre Wohnkosten belastet?

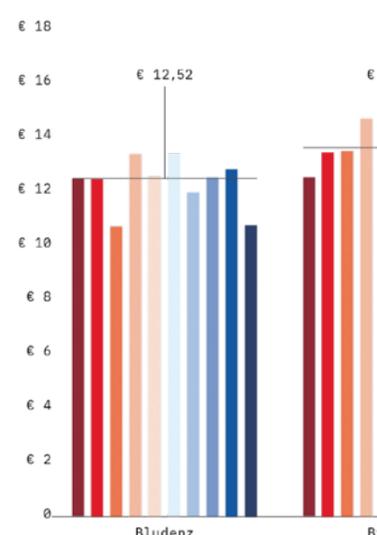
- Keine Belastung
- Gewisse Belastung
- Starke Belastung

**Hat die aktuelle Teuerung bzw. Inflation einen Einfluss auf Ihre Wohnsituation?**

- Nein, betrifft mich/uns nicht
- Betrifft mich/uns, aber es geht sich aus
- Bin/sind betroffen und weiss nicht ob es sich noch lange ausgeht
- Bin/sind stark betroffen und kann/können es mir/uns nicht mehr leisten

**Monatliche Ausgaben für Wohnen pro m² und Einkommensklassen, Mieter:innen**

- unter 1.400 Euro
- 1.401 - 1.800 Euro
- 1.801 - 2.100 Euro
- 2.101 - 2.500 Euro
- 2.501 - 3.000 Euro
- über 3.000 Euro



Auszüge aus Originalkommentaren der AK-Wohnumfrage

„Ich arbeite und mache nebenher ein Studium, das ich selbst bezahlen muss (ohne Stipendium wg. Fernstudium). Ich habe oft Angst, dass es sich finanziell nicht ausgeht, da wir erst vor Kurzem in eine eigene Wohnung gezogen sind.“

„Der Kredit ist mittlerweile 800 Euro teurer geworden. Durch mein Kind kann ich nur am Vormittag zwischen 8 und 12 Uhr schaffen. Das Geld reicht nicht. Einkaufen probieren wir so wenig wie möglich, und günstig zu kaufen. Wir können keine Aktivitäten machen wie schwimmen gehen, weil das alles so teuer ist. Ich weiß nicht mehr, wo mir der Kopf steht ... mache aktuell noch eine Weiterbildung neben meiner Arbeit.“

„Mit nur einem Einkommen ist Wohnen ohne enorme psychische Belastung nicht mehr möglich. Urlaubsgeld und Weihnachtsremunerationen gehen für monatliches Minus drauf. Wir sind an einer Stelle angelangt, bei der Menschen, die fast 40 sind und ihr Leben lang Vollzeit gearbeitet haben, sich eine einfache 2-Zimmer-Wohnung nicht mehr leisten können! Zusätzlich werden die neuen Mietverträge mit einer neuen Klausel versehen, die es verbietet, im ersten Jahr einen Nachmieter zu suchen – unglaublich!“

„Es ist eine Schande, wenn eine Frau, Jahrgang 1954, die drei Kinder aufgezogen hat, seinerzeit keine Möglichkeit für Kinderbetreuung hatte, daher nicht arbeiten konnte, sondern erst bei Schuleintritt, und zwar nach 10 Jahren, und dann nur 50%, dann kann man sich die Höhe der Pension für eine geschiedene Frau leicht ausrechnen. Es wird immer von Kinderarmut gesprochen, aber nie von Frauenarmut. Die Mütter waren es, die die Familie zusammengehalten haben und gekocht und gewaschen haben, statt Karriere zu machen.“

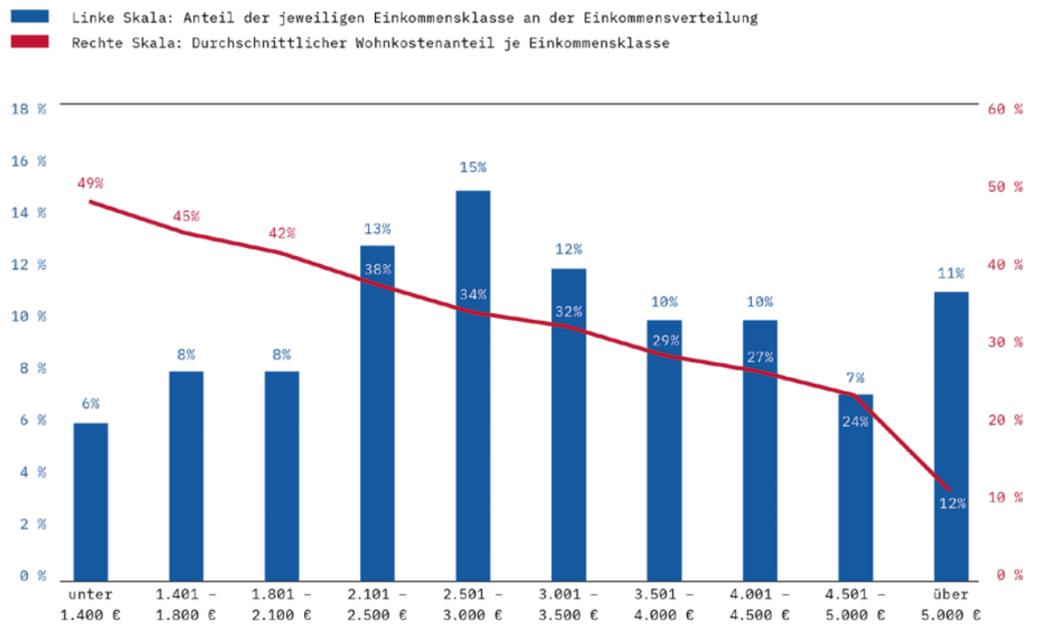
„Bei den Mietpreisen muss sich auf jeden Fall etwas ändern, das kann sich sonst bald keiner mehr leisten. Wir sind ein junges Paar, das halbwegs gut verdient, zum Sparen reicht es aber oft auch nicht. Gott sei Dank werden dieses Jahr auch die Maklerprovisionen für Mieter abgeschafft, das hätte längst schon passieren sollen.“



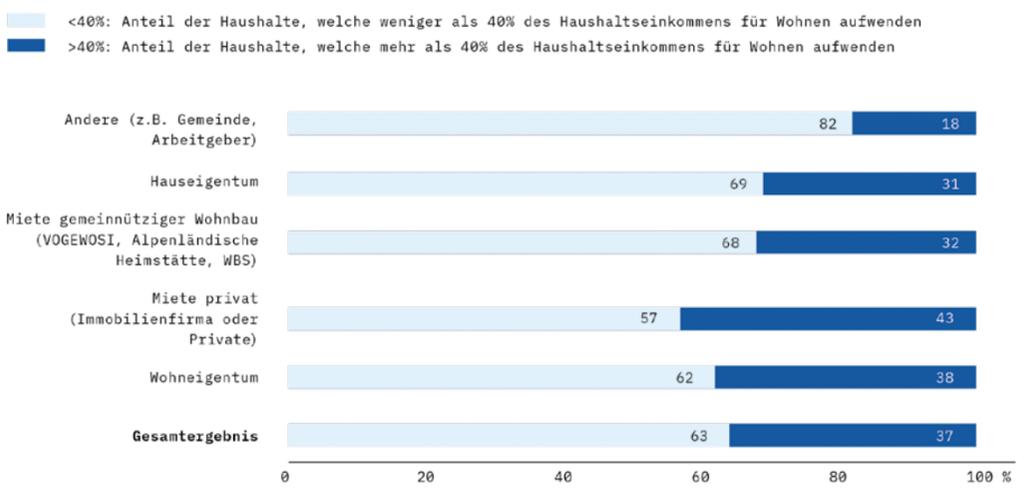
junge Familien. Das hat auch Auswirkungen auf die Psyche. Viele leisten Überstunden und Mehrarbeit, um die Lebenshaltungskosten

stemmen zu können. Eine nebenberufliche Ausbildung oder ein Studium ist wegen der hohen Wohnkosten kaum mehr finanzierbar.

Wohnkostenbelastung nach Haushaltseinkommen in Prozent



Belastete Haushalte nach Rechtsverhältnis



rückliegen und eine rückwirkende Mieterhöhung wird gesetzlich für alle Wohnungsmietverhältnisse ausgeschlossen. Die Anpassung ist vom Vermieter 14 Tage vor dem Inkrafttreten dem Mieter schriftlich mitzuteilen.

- Im Fall einer Verlängerung eines bestehenden Mietvertrages hat der bisher vereinbarte Mietzins mit dieser Wertsicherungsregelung weiter zu gelten.
- Die Befristungsmöglichkeit für gewerbliche Vermieter sollte abgeschafft werden.

Mietrechtsreform

Generell gehört das Mietrecht reformiert, für Wohnungsmieten sollte ein einheitliches

Mietrecht geschaffen werden mit fairen Regelungen für Mieter:innen und Vermieter:innen. Der soziale Wohnbau ist der Schlüssel zu mehr Entspannung auf dem Wohnungsmarkt für Mieter:innen:

- Mehr sozialer Wohnbau
- Neue Kategorie im sozialen Wohnbau für Menschen mit Erwerbsabsicht (Miet-Kauf-Wohnungen), deren Zuweisung nicht mehr ausschließlich über die Gemeinden erfolgt
- Aufhebung der Befristung im sozialen Wohnbau, dafür Einkommensüberprüfung nach 15 Jahren und Einführung der Möglichkeit, den Mietpreis nach oben anzupassen.

Langfristige Lösungen

Klares Bekenntnis zu Grundrecht auf Wohnen und zu leistbarem Wohnen

- Es braucht die Einführung einer Bewilligungspflicht für den Erwerb von Baugrund und deren Versagung für jene, die keinen direkten Wohnbedarf nachweisen können.
- Baubewilligungen sollen ebenfalls nur erteilt werden, wenn ein Wohnbedarf nachgewiesen wird.

Umwidmungen besteuern

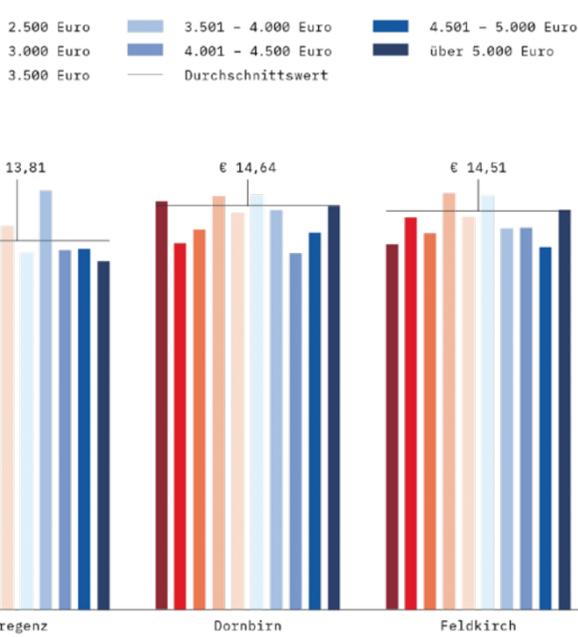
Wird Grünland in Bauland umgewidmet, steigt der Wert eines Grundstücks im Durch-

schnitt um das 26-Fache. Wir fordern daher eine Abschöpfung der Umwidmungsgewinne in Höhe von mindestens dreißig Prozent. Diese Mehrwertabgabe würde enorme Mittel lukrieren, die dem Bodenfonds und dem sozialen Wohnbau zugutekommen sollten.

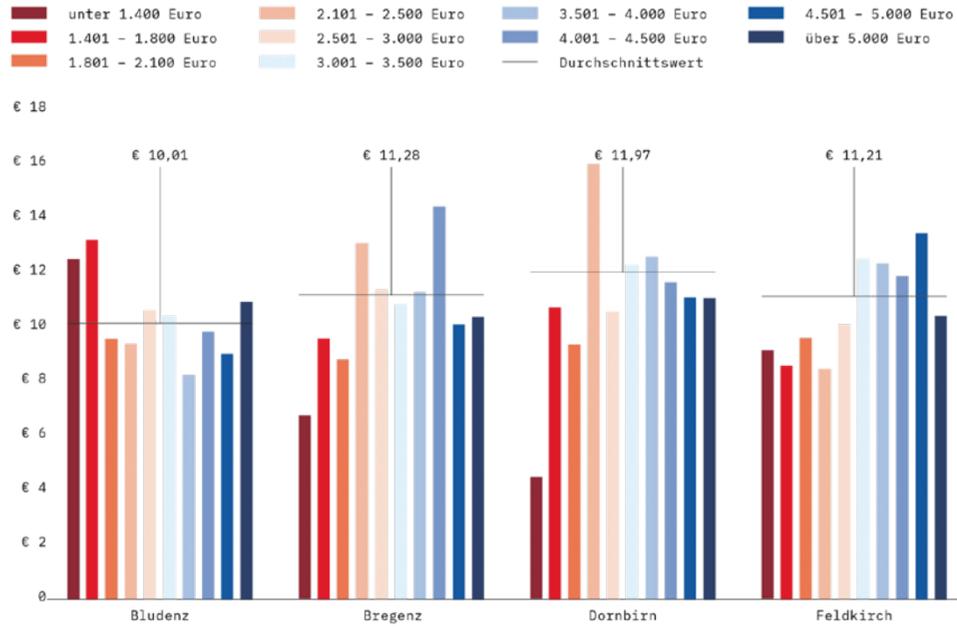
Bodenfonds

Ein Grundstücksfonds des Landes zum gezielten Ankauf von Grundstücken soll insbesondere dem sozialen Wohnbau und dem Wohnbau für Eigenbedarf zugutekommen. Das könnte die enorme Kostenentwicklung des letzten Jahrzehnts bei Bodenpreisen einbremsen.

nach Bezirken



Monatliche Ausgaben für Wohnen pro m² nach Bezirken und Einkommensklassen, Eigentümer:innen



LEISTBARES UND NACHHALTIGES WOHNEN

► So erreicht ihr uns
Telefon 050/258-3000
 zum Ortstarif oder
 05522/306-3000, **E-Mail**
 an konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr, sowie am Freitag von 8 bis 12 Uhr.

WEIBERKRAMvon Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss**Künstliche Intelligenz**

Über 200.000 offene Stellen gibt es derzeit in Österreich, für alle möglichen Qualifikationen. Dennoch geistert das Gespenst der Vernichtung von Arbeitsplätzen herum, nicht so sehr infolge wirtschaftlicher Entwicklungen, sondern vor allem aufgrund des möglichen Einsatzes neuer digitaler Technologien. Dabei wird nicht bedacht, dass seit der ersten Industriellen Revolution bisher (fast) alle Innovationen eher die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen, oft in neuen bzw. anderen Bereichen, begünstigt haben. Und gerade in den Bereichen, in denen Frauen vorrangig tätig sind, darf man bezweifeln, dass Computer und Roboter erfolgreich sind. Können sie Kranke aufmuntern oder Kinder trösten? Können sie Student:innen nicht nur informieren, sondern begeistern? Können sie Gäste oder Kund:innen nicht nur bedienen, sondern sie persönlich beraten oder mit ihnen scherzen? Sie können vielleicht bei der medizinischen Diagnose helfen, aber wird man den Maschinen glauben und vertrauen? Und sie können dem Schulkind bei der Aufgabe helfen, aber die Mutter, die das auch kann, gibt individuelles Feedback. Kurzum: Frauen schaffen derlei ohne künstliche, dafür mit natürlicher Intelligenz...

► E-Mail: Irene.Dyk-Ploss@jku.at

Was ein einziger Tag so ausmacht

AK half, als sich ein Bauarbeiter von Amts wegen plötzlich verdoppelt hatte

KORRIGIERT. Anfang der 1990er-Jahre kam ein Arbeitnehmer als Bauarbeiter nach Österreich. Die GgK wies ihm eine Sozialversicherungsnummer zu, mit seinem amtlichen Geburtsdatum. Von der Bauarbeiterurlaubs- und Abfertigungskassa (BUAK) erhielt er ein Arbeiterkennzeichen, ebenfalls mit Geburtsdatum. Mit beiden Nummern war er von Amts wegen „individualisiert“.

Um einen Tag korrigiert

Zehn Jahre später – er war inzwischen sesshaft geworden – erhielt er von seiner Heimatgemeinde die amtliche Mitteilung, dass sein Geburtsdatum um einen Tag korrigiert wurde. Das meldete er sofort der Sozialversicherung und der BUAK. Von beiden erhielt er neue Nummern zugewiesen.

Die Sozialversicherung ordnete sämtliche bisher zurückgelegten Dienstzeiten der neuen Nummer problemlos zu. Die BUAK aber führte seine Beschäfti-

gungszeiten unter dem bisherigen, nicht mehr passenden Arbeiterkennzeichen weiter. Einige Jahre danach nimmt der Arbeitnehmer abermals diverse Jobs am Bau an. Seine nunmehr seit 2007 vorliegenden Beschäftigungsverhältnisse führt die BUAK unter dem aktuell gültigen Arbeiterkennzeichen. Er existiert jetzt sozusagen zweimal in der Datenbank.

Sechste Urlaubswoche

Da erzählen ihm langgediente Berufskollegen, dass sie statt fünf bereits sechs Urlaubswochen pro Jahr erhalten, weil sie die im Gesetz für Bauarbeiter:innen vorgesehene Wartezeit von mindestens 1040 Anwartschaftswochen, das sind 20 Jahre, absolviert haben. Er fragt bei der AK nach. Die macht sich kundig, und siehe da: Nur die Beschäftigungszeiten seit dem Wechsel seines Arbeiterkennzeichens sind bei der BUAK gespeichert. Die davor angesammelten Dienstzeiten sind einer anderen Person zugeordnet.

Die AK kann das klären. Sie informiert die BUAK, dass es sich um ein und denselben Arbeitnehmer handelt, und kann die Identität des Arbeitnehmers anhand der bisherigen Versicherungszeiten und seines Passes eindeutig nachweisen. Die BUAK fasst daraufhin beide Datensätze zusammen, sodass er die sechste Urlaubswoche bei einem weiteren Verbleib in der Baubranche in absehbarer Zeit erreichen kann.



So wird das dann aussehen: Drei bis fünf Grad Celsius weniger in den Innenräumen kann die Fassadenbegrünung als natürliche Klimaanlage bewirken.

Foto: Rendering, Huchler, AK

AK-Fassade wird lebendig

Fassadenbegrünung wird als natürliche Klimaanlage wirken – Baubeginn im März

GREEN AK. Dach- und Fassadenbegrünungen verbessern Klima und Luft, schützen den Wohnraum vor Hitze und Kälte und sind selbst Lebensraum für Tiere, denen es im urbanen Raum zu eng wird. An der Feldkircher Bärenkreuzung setzt die AK ein bislang in Vorarlberg einzigartiges Projekt in Szene. Warum? „Wir wollen als Green AK einen aktiven Beitrag leisten und die Stadt Feldkirch in ihrer Klimawandel-Anpassungsstrategie unterstützen“, betont AK-Direktor Rainer Keckeis.

Natürliche Kühlung

Geplant hat die Fassade der Rankweiler Architekt Rainer Huchler (60), das Konzept für die Begrünung stammt von Conrad Amber (67). Der Hohenemser Naturfotograf und Autor berät Kom-

munen und Unternehmen in Fragen eines neuen Umgangs mit der Natur. An der Fassade der AK wird die Begrünung eine natürliche Kühlung der dahinterliegenden Büroräume bewirken. „Drei bis fünf Grad Celsius weniger in den Innenräumen können durch die Fassadenbegrünung erreicht werden“, erwartet Huchler, der Anfang vergangenen Jahres mit den Planungen für das Gerüst begonnen hat. Huchler hat dafür eine 85 bis 130 Zentimeter vorgesehene Fassade aus Stahl vorgesehen, die als Rankgerüst dient. Mit dem Bau des Pflanzgerüsts soll im März 2023 begonnen werden. Der endgültige Bewuchs wird etwa zwei bis drei Jahre Zeit brauchen. Das Gerüst wird begehbar sein. So können die Pflanzen drei bis vier Mal im Jahr gepflegt werden.

Gegossen werden sie dem ökologischen Gedanken folgend durch Dachwasser. Das wird in Erdtanks gesammelt und den Pflanzen über Leitungen zugeführt. Die Begrünung bindet CO₂ und produziert Sauerstoff. Durch die Pflanzen können pro Tag 2500 bis 3000 Liter Wasser verdunsten. Damit trägt die Fassade zu besserer Luftqualität und höherer Luftfeuchtigkeit bei.

Pro Pflanzentrog sieht Conrad Amber fünf bis sieben Rankpflanzen vor, darunter immergrüne, Früh- und Spätblüher, sonnenliebende und schattenverträgliche. Bunt und vielfältig wird die Fassade der AK werden: Blau- und Ramlberosen. Das Projekt wird 580.000 Euro kosten. Es soll als Vorbild für weitere Begrünungen wirken.

Wohnbauförderung: Schritt in die richtige Richtung

AK begrüßt neue Wohnbauförderung und die festgesetzten Verkaufspreisgrenzen

REFORM. Mit der stark entrümpelten Wohnbauförderungsrichtlinie ist dem Land aus Sicht der AK ein wichtiger Schritt im Kampf um leistbaren Wohnraum gelungen. „Vor allem, dass die Baukosten- und Kaufpreisgrenzen gegen den Widerstand der Bauwirtschaft nicht über den Baukostenindex angehoben oder gar fallen gelassen wurden und auch die Grundkostengrenzen nur moderat angehoben wurden, war richtig und notwendig“, betont AK-Präsident Bernhard Heinzle.

Landesrat Marco Tittler will mit dem gestrafften Regelwerk die Wohnbauförderung wieder attraktiver machen. Das kann so durchaus gelingen und war auch höchste Zeit. Die Wohnbauförderung drohte zuletzt in der Bedeutungslosigkeit zu versinken. Der Anteil der geförderten Einheiten ist rapid zurückgegangen: 2005 hat das Land noch 1803 Wohnungen im Neubau gefördert, davon 753 Eigentums-

wohnungen. Heuer geht das Land von 130 geförderten Wohnungen und 125 geförderten Eigenheimen aus.

Anträge bis zum Einzug

Gründe dafür gab es viele. In der Niedrigzinsphase haben viele Menschen freiwillig auf die Wohnbauförderung verzichtet. Das ändert sich gerade. Schon erhält das Land Anfragen, ob man nicht noch nachträglich um Wohnbauförderung ansuchen kann. Aber das ist nicht möglich. Förderanträge müssen spätestens bis zum Einzug in das neue Objekt gestellt werden.

Die Kostengrenzen in der Wohnbauförderung sind für die AK deshalb unverzichtbar, weil die Vorarlberger Baukosten und Wohnungspreise österreichweit an der Spitze liegen. „Es macht einfach keinen Sinn, Gelder in die Hand zu nehmen, um diese Dynamik weiter anzuhetzen“, sagt Heinzle.

Zudem ist es dem Land gelungen, die Wohnbauförderung zu entflechten.



Foto: Lukas Hämmerle

AK-Präsident Heinzle: „Die Wohnbauförderung wird so attraktiver.“

Sie hatte alten Stils noch 23 verschiedene Boni, jetzt sind es nur mehr acht. Anstelle eines Basisförderungsatzes je m² vergibt das Land künftig Pauschalkredite – im privaten Wohnbau zwischen 40.000 und 100.000 Euro pro Wohneinheit je nach Objektart, im öffentlichen Wohnbau 110.000 Euro für integrative und betreute Wohnungen sowie für Not- und Startwohnungen und 30.000 Euro für Wohnheime, Schüler- und Studentenheime und betreute Wohngemeinschaften.

Ein Beispiel: Eine Familie mit zwei Kindern will sich eine 81-m²-Wohnung kaufen. Der Kauf dieser Wohnung wird pauschal mit 60.000 Euro gefördert, zwei Kinder ergibt zweimal 10.000 Euro; handelt es sich um einen erstmaligen Eigentumserwerb, kommen noch einmal 20.000 Euro dazu. In Summe also umfasst der Förderkredit des Landes 100.000 Euro.

Sichere Finanzierung

Die günstigen Zinsen schaffen zudem ein sicheres Finanzierungsmodell über Jahrzehnte hinaus. Bürger:innen können das Wohnbaufördergeld über 35 Jahre zu einem fixen Zinssatz von 1,25 Prozent erhalten.

Mit all dem wird die Wohnbauförderung wieder, was sie eigentlich sein soll: eine effektive Finanzierungshilfe, die verhindern kann, dass die Wohnraumbeschaffung Menschen in die Schulden treibt.



Eine Branche unter Druck

Museum des Wandels der Schaffarei porträtiert den Drucker Ferdinand Hagspiel

ZEITZEUGE. Seit den 1980er-Jahren hat sich das Druckereigewerbe gravierend verändert. Innerhalb einer Generation wurde eine jahrhundertalte Kulturtechnik fast vollständig von neuen Technologien abgelöst. Ein Zeuge dieser Entwicklung ist Ferdinand Hagspiel. Knapp 40 Jahre lang arbeitet er als Drucker. In dieser Zeit erlebt er zahlreiche technische Errungenschaften mit. Im Museum des Wandels der Schaffarei erzählt Hagspiel im Video-Interview, wie er die vielen Veränderungen in seinem Arbeitsleben wahrgenommen hat.

Bis in die 1960er-Jahre, als Ferdinand Hagspiel seine Lehre beginnt, werden Druckformen in Handarbeit gesetzt. Die erste technische Errungenschaft hält mit dem Maschinensatz Einzug in sein Leben und erleichtert den Arbeitsalltag: „Da hat der Setzer dann gleich ganze Satzteile in Blei gegossen, wodurch

die Arbeit viel schneller ging.“ Nach ein paar Jahren im Siebdruck findet Ferdinand Hagspiel eine Arbeitsstelle bei der Druckerei Possenig in Bludenz. Dort wird er Anfang der 1980er-Jahre mit dem nächsten Umbruch im Druckgewerbe konfrontiert: Gemeinsam mit etwa zehn anderen Buchdruckern schult er um zum Offsetdrucker, da immer mehr Druckereien im Land auf das moderne, deutlich schnellere Druckverfahren umstellen. Angst vor Veränderungen hatte Hagspiel nie: „Jeder Beruf hat Probleme, aber die sind halt da, dass man sie meistert.“ Da ist er sehr pragmatisch – auch was den Stellenwert der Arbeit betrifft: „Bei mir war es immer so: Ich arbeite, um zu leben. Andere sagen: ‚Ich lebe, um zu arbeiten.‘ Ich habe Interesse am Beruf gehabt, aber das Geldverdienen war im Vordergrund.“ Bis 2002 arbeitet Ferdinand Hagspiel

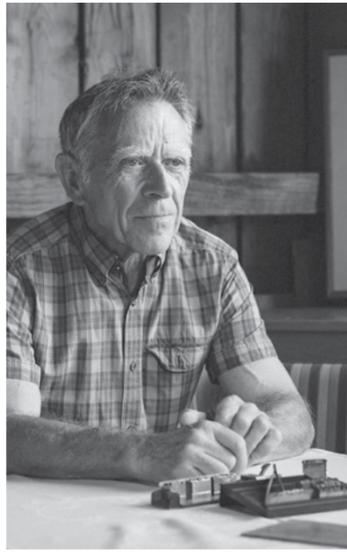


Foto: Hanno Mackowitz

In knapp 40 Jahren als Drucker erlebt Ferdinand Hagspiel gleich mehrere Umbrüche mit.

bei Possenig, bis die Firma beginnt, Stellen abzubauen. Nach 27 Jahren verliert er seinen Job und stellt sich erneut einer Veränderung: Bis zu seiner Pensionierung arbeitet er als Lagerarbeiter bei Hämmerle-Kaffee in Bludenz.

► **Ausstellung** „Drucker Ferdinand Hagspiel – eine Branche unter Druck“, 9.3.–11.4., Mo bis Fr, 9–18 Uhr, Foyer der AK Vorarlberg, Feldkirch. Vernissage: 9.3., 19 Uhr, mit Anmeldung unter schaffarei.at

„So viel lernen wie möglich“

Rodar Ali erzählt in der Schaffarei, wie es ist, seine Träume aufzugeben und mit seinen Talenten und dem, was man vorfindet, neue Perspektiven aufzubauen

LEBENSGESCHICHTE. Mit 19 Jahren weiß Rodar Ali ganz genau, was er beruflich einmal machen will. Zwei Jahre später zerstört der Krieg in seinem Heimatland Syrien seine Zukunftspläne. Wie es dann weitergeht, darüber spricht Rodar mit Carmen Jurkovic-Burtscher bei den ArbeitsLebensGeschichten in der Schaffarei in Feldkirch.

Rodar Alis Vater hätte gerne gesehen, dass sein ältester Sohn Arzt oder Anwalt wird. Doch Rodar hat eigene Pläne: Menschen aus aller Welt die Kulturschätze Syriens näherzubringen, das ist sein Traum. Er geht nach Damaskus, um dort Archäologie und Kulturgeschichte zu studieren. Das war 2010. Zwei Jahre später ist der Traum ausgeträumt. Der drohende Militärdienst zwingt ihn und einen seiner Brüder zur Flucht in den Irak.

Traum von Sicherheit

Zwei Jahre bleibt er dort. In dieser Zeit lernt er seine zukünftige Frau Mahabad kennen. 2015 heiraten die beiden. Doch im Irak eine Familie zu gründen, kann Rodar sich nicht vorstellen. Die Angst, irgendwann keine Existenzgrundlage mehr zu haben, ist zu groß. Die beiden möchten nach Europa. Irgendwohin, wo es sicher ist und die Möglichkeit besteht, sich ein geregeltes Leben aufzubauen. Sieben Tage dauert die Flucht über die Türkei nach Griechenland und schließlich nach Österreich. Tage, in denen sie Bekanntschaft mit skrupellosen Schleppern, Gewalt und dem novemberkalten



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Rodar Ali im Gespräch mit Carmen Jurkovic-Burtscher: „Deutsch zu lernen ist das Wichtigste, davon hängt alles andere ab.“

Wasser der Ägäis machen. Dass Rodar und Mahabad in Vorarlberg landen, ist eher Zufall.

Den ersten Deutschkurs besuchen sie in Bregenz – mit dem Bus fast eine Tagesreise. Doch Rodar ist sich bewusst: „Deutsch zu lernen ist das Wichtigste, davon hängt alles andere ab.“ Mit dem Asylbescheid kommt die Gewissheit: „Wir dürfen bleiben.“ Rodar und Mahabad bekommen eine Wohnung in Krumbach – und Rodar nimmt am „Top4Job“-Programm des BFI teil.

Schulabschluss und Lehre

Während er für seinen Pflichtschulabschluss lernt, schnuppert Rodar in unterschiedliche Berufe hinein. Ein Bekannter gibt ihm den Tipp, es doch einmal bei Pircher Elektrotechnik in Bregenz zu versuchen. Nach drei Wochen Praktikum als Elektrotechniker und Gebäudeleittechniker weiß Rodar: Das will ich

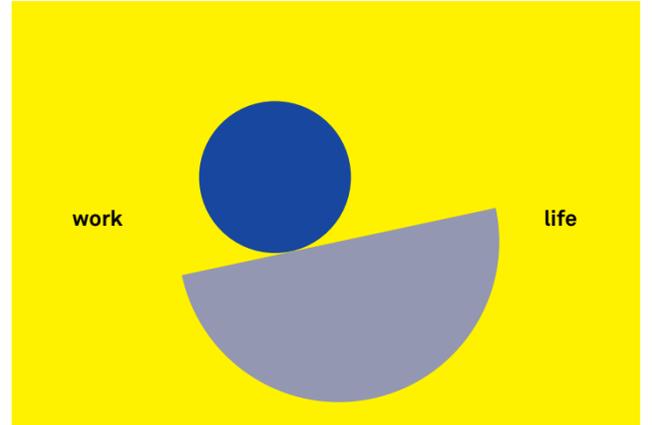
machen. Im Unternehmen fühlt Rodar sich wohl. Vor Kurzem wurde er in den Betriebsrat gewählt, inzwischen ist er Vorsitzender. Nach der Lehre will Rodar sich in Richtung Heimautomation und Programmierung weiterbilden. Auch die Meisterprüfung zu machen, kann er sich vorstellen. Doch das Wichtigste ist und bleibt für den inzwischen 30-Jährigen die Vereinbarkeit mit der Familie, und dass auch seine Frau nun die Chance bekommt, in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Mit inzwischen zwei kleinen Kindern war bisher kaum mehr als der Besuch von Deutschkursen möglich. Rodar unterstützt seine Frau, wo er kann. „Ich habe meine Chance bekommen und genutzt. Jetzt ist sie an der Reihe.“

► **Alle Veranstaltungen** und weitere ArbeitsLebensGeschichten unter schaffarei.at

1.3.23 –
31.8.23

Halbjahr #04
Das Haus für Arbeitskultur
Widnau 10, Feldkirch

Schaffarei

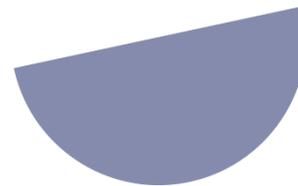


3

7.3.23, 12 Uhr
Mittagessen mit meinem Traumjob: Polizistin / Küche
Tatjana Ratz ist stellvertretende Bezirkspolizeikommandantin in Bregenz und Einsatzkommandantin der Einsatzinheit Vorarlberg.

Errungenschaften mit – bis die Modernisierung und Digitalisierung zur Schließung zahlreicher Druckereien in Vorarlberg führte. Ferdi Hagspiel erzählt, wie er diese Zeit des Wandels bis zu seiner Umschulung kurz vor der Pensionierung erlebt hat.

Ausstellung im Foyer der AK Vorarlberg in Feldkirch / MO – FR, 9 – 18 Uhr / Vernissage: 9.3.23, 19 Uhr



16.3.23, 20 Uhr
ArbeitsLebensGeschichte: Heidrun Milde/ OG.3 Schaffarei

Von der Sopranistin zur Logopädin: „Es ist wichtig, seine eigene Stimme zu finden.“

9.3. – 11.4.23
Museum des Wandels: Drucker Ferdinand Hagspiel – Eine Branche unter Druck
1971 wurde Ferdi Hagspiel Drucker. Seinen Beruf übte er über 43 Jahre lang in mehreren Druckereien aus. Vom Satz einzelner Druckbuchstaben über den Maschinensatz bis zum Offset-Druck erlebte er zahlreiche technische

Alle Veranstaltungen finden in der Schaffarei und in der AK Vorarlberg in Feldkirch, Widnau 10, statt / Eintritt frei / Detailliertes Programm und Informationen zu den Formaten auf: schaffarei.at

AK VORARLBERG

schaffarei.at
Ein Projekt der Arbeiterkammer Vorarlberg

FIROBAD



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Einmal eine Fußfessel in Händen halten konnten die Besucher:innen des jüngsten Erzählcafés Firobad in der Schaffarei. Cornelia Leitner, die an der Spitze der Justizanstalt steht, hatte eine mitgebracht. Sie wollte schon von klein auf Ärztin oder Richter werden und ist heute für 120 Häftlinge zuständig. Der Jugendarbeiter und Texter Johannes Lampert wiederum bot spannende Einblicke in das Architekturprojekt Hägi Wendls. In diesem Haus von 1820 haben Kunst und Kultur eine Bleibe gefunden. Der Firobad bietet einmal im Monat Gesprächsraum für spannende Menschen.

AK-BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert**Bludenz**

Bahnhofplatz 2a, Telefon 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

Feldkirch

Widnau 4, Telefon 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

Digital

In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein:e Benutzer:in kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks

**LESER:INNEN-INFO****„Wollmaus ...**

... trifft Leseratte“, 16. März um 19 Uhr in der AK-Bibliothek Feldkirch.

Infos zu den ...

... AK-Bibliotheken finden Sie unter www.ak-vorarlberg.at/bibliothek

Was nächsten Monat zählt

MÄR
26
Sonntag

SICHERHEIT Ab 1. gelten neue Regeln zur Lagerung brennbarer Flüssigkeiten • **KONSUMENTEN** Am 15. stehen die Verbraucherrechte im Mittelpunkt eines weltweiten Gedenktages • **SCHULE** „Schlechte“ Nachricht für Schüler:innen: Josefi (19.) fällt dieses Jahr auf einen Sonntag • **ZEIT** Am 26. wird die Uhr eine Stunde vorgestellt

Leseabenteuer: Kater Felix & Co.

Mitmachen lautet bei der Lesung für Kinder von Christine Auer die Parole

INTERAKTIV. Am 15. März besucht Christine Auer die AK-Bibliothek Feldkirch und liest Geschichten rund um Kater Felix. Der quirlige kleine Streuner ist auf der Suche nach einem neuen Zuhause und erlebt dabei spannende Geschichten, bei denen die kleinen Besucher:innen ein-

gebunden werden und mitmachen können. Der Eintritt ist frei, es ist aber eine Anmeldung erforderlich.

► **Anmeldung:** 050/258-4510, bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at oder über den QR-Code



Foto: Jürgen Gorbach/AK

In der AK-Bibliothek Feldkirch können Hörbücher oder Musik-CDs vor dem Ausleihen probeghört werden.

Neue Hörstationen für Kinder und Erwachsene

In der AK-Bibliothek Feldkirch können Kinder und Erwachsene jetzt in Hörbücher oder Musik-CDs Reinhören, bevor sie die Medien ausleihen



Foto: Christine Auer

Abenteuer pur für Kinder mit Christine Auers Kater Felix in der AK-Bibliothek Feldkirch.

Gewinnt einen Picknickkorb für die kommende Saison!

Die AK stellt euch in jeder Ausgabe eine aktuelle Frage. Zuletzt wollten wir wissen, ob Ihr euch alternative Wohnformen vorstellen könnt. Einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro für Feldkirch hat Judith Linseder aus Rankweil gewonnen, einen 100-Euro-Einkaufsgutschein für Bregenz Rosemarie Schwärzler aus Wolfurt. Wir gratulieren!

Die Antwort auf die neue Frage sendet uns bitte bis 20. März 2023 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, AKtion, Widnau 4, 6800 Feldkirch. Dann nehmt ihr an der Verlosung teil: Diesmal könnt ihr einen wunderhübschen Picknickkorb gewinnen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Frage des Monats

Fasten ist angesagt. Ist das für euch ein Thema? Worauf verzichtet ihr und warum? Beschreibt es uns doch! Eure Beiträge werden veröffentlicht. Gerne bieten wir euch für eure Antwort unseren Newsletter an.



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Diesmal gibt's einen Picknickkorb von „Ediths“ aus Dornbirn zu gewinnen.

VORHÖREN. Die AK-Bibliotheken haben neben den klassischen Büchern auch zahlreiche Hörbücher und Musik-CDs im Angebot. Da bietet es sich an, wie früher im Plattenladen reinzuhören, um herauszufinden, ob das Medium gefällt oder nicht.

Dafür stehen jetzt in der AK-Bibliothek Feldkirch zwei Hörstationen zur Verfügung, eine speziell für Kinder. Eine Vielzahl an Musik-CDs und Hörbüchern für alle Altersklassen steht nicht nur zum Probehören, sondern natürlich auch zum Ausleihen bereit. Rund 2100 Hörbücher sind es für Erwachsene, davon 1750 aus der Belletristik: Krimis, Thriller, Liebesromane oder Klassiker, für jeden Gusto das Richtige.

Daneben laden etwa 300 Hörbücher zu Sachthemen wie Philosophie, Psychologie

oder Naturheilkunde zum Lernen und Staunen ein. Unter den fast 1000 Hörbüchern für Kinder finden sich tolle Reihen zu Sachthemen, Musik-CDs und natürlich jede Menge Geschichten.

Einige Neuzugänge sind besonders erwähnenswert:

Zum Beispiel „Charlie und die Schokoladenfabrik“, die Erzählung rund um den Süßigkeitenfabrikanten Willy Wonka, die viele vielleicht als Verfilmung kennen – eindrucksvoll erzählt von Matthias Matschke.

„Alle Farben meines Lebens“ ist ein Hörbuch

für Erwachsene, gelesen von Tessa Mittelstaed, die „Tatort“-Fans vielleicht in Erinnerung sein wird. 14 Jahre lang gehörte sie als Franziska Lüttgenjohann zum Ermittler:innen-Team in Köln. Die Autorin Cecelia Ahern lässt ihre Protagonistin Alice anhand der farbigen Aura ihrer Mitmenschen erkennen, ob diese lügen, die Wahrheit sagen, glücklich oder traurig sind und vieles mehr. Dann trifft sie einen Mann, dessen Farben sie nicht sehen kann, und ihr Schicksal nimmt seinen Lauf.

„Frankie“ ist ein Roman mit Vorarlbergbezug, Michael Köhlmeier selbst

liest das kürzlich erschienene Buch und ermöglicht

damit einen authentischen Zugang zu seinem neuesten Werk. Der Protagonist Frank trifft mit 14 auf seinen Großvater, der aus dem Gefängnis entlassen wird. In dieser Geschichte geht es ums Erwachsenwerden, um Rebellion und die Faszination des Bösen.

Außergewöhnlich für eine Bibliothek in Zeiten von Musik-Streaming-Diensten ist die gute Auswahl an klassischen und modernen Musik-CDs. Und nicht zuletzt finden Sprachinteressierte Kurse für 14 Sprachen, großteils mit Kursbuch und immer mit einer beiliegenden Audio-CD, manche auch rein im Audio-Format. Am besten schmökern Sie im Online-Katalog der AK-Bibliothek.

► **Audio-Medien** finden Sie in unserem Web-Katalog.

**JUNGE VORARLBERGER AUTOR:INNEN IN DER AK-BIBLIOTHEK**

Fotos: Wehinger/Mathis-Fotografie



Nachwuchs Bei der Lesung aus der aktuellen Ausgabe der Literaturzeitschrift „V“ präsentierten die jungen Autorinnen und Autoren aus dem Ländle zeitgenössische Texte zum Thema Täuschung. Zahlreiche Besucher:innen durften sich vom hohen Niveau des talentierten Nachwuchses überzeugen.

BFI-KURS Pflegeassistent:innen sind begehrt wie nie

„Positive Rückmeldungen tragen dich durchs Leben“



BERUFUNG. „Mir hond uns fescht gern“, sagt Herta Schmid mit großer Bestimmtheit und hält ihre Pflegerin am Arm. Simone Babel nickt. Ihre Augen strahlen. Für solche Momente arbeitet sie. Die 39-Jährige ist gelernte Friseurin, die 94-Jährige hat bei Getzner in der Fabrik andere angelernt. Jetzt verbringt sie ihren Lebensabend im Sozialzentrum Bürs und Simone Babel ist für sie da. Sie lässt sich eben am BFI der AK Vorarlberg zur Pflegeassistentin ausbilden.

Simones erster Berufswunsch war das nicht. Die Friseurmeisterin hat Schere und Kamm aus der Hand gelegt, als ihr Sohn Louie zur Welt kam. „Dann hab ich nachts in einer Bäckerei ausgeholfen und mir dabei



Simone Babels offene Art wird im Sozialzentrum Bürs sehr geschätzt.

gedacht: Das kann es doch nicht gewesen sein!“

Gute letzte Jahre

Über Connexia in Frastanz fand Simone Babel in der Heimhelfer:innen-Ausbildung den Eintritt in eine ganz andere Berufswelt. „Die Menschen auf ihrer letzten Reise begleiten“, das scheint ihr heute so sinnvoll. Nie könnte sie in einem Krankenhaus arbeiten, wo auch junge schwer kranke Patient:innen gepflegt werden. Aber die Menschen im Pflegeheim „haben ihr Leben gelebt“. Jetzt gilt es, ihre letzten Jahre schön zu gestalten.

„Schön, dass du da bist!“

„Es kommt so viel zurück“, erzählt Simone, „manchmal strahlt dich eine Bewohnerin am Morgen an und sagt einfach: Wie schön, dass du da bist!“ Sofia Grassl kann das gut nachempfinden. Sie ist Simones Lehrerin. Die 45-jährige Mutter von drei Kindern hat eigentlich in Bulgarien Jus studiert. Dann heiratete sie nach Österreich, brachte ihr erstes Kind zur Welt und wurde auf der Feldkircher Geburtenstation so liebevoll gepflegt, dass sie sich schwor:



Herta Schmid fühlt sich bei Simone geborgen.

„Das will ich künftig auch machen!“ Heute hat die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin einen Masterabschluss in Graz in der Tasche und leitet den praktischen Teil der Pflegeassistentenausbildung am BFI. Vor allem Frauen mit Betreuungspflichten sieht sie in ihren Kursen, denn Ausbildung und Beruf sind gut mit familiären Verpflichtungen vereinbar. Das gilt auch für die 800 Stunden Praktikum, die in drei Blöcken auf zwei Jahre verteilt absolviert werden.

An Corona gereift

Corona war für alle eine Bewährungsprobe. Aber Simone Babel kennt es gar nicht anders. „An die Maske hab ich mich rasch gewöhnt“, sagt sie. Und Sofia Grassl verzeichnet seit der Pandemie einen regelrechten Boom im Pflegeberuf. Zumal sie an der Krankenpflegeschule nie aufgehört haben zu unterrichten. Da waren in den anderen Bundesländern längst die Rollbalken runtergegangen, aber in Feldkirch „hat’s regelrecht gewuselt“. Das hat sich



Es sind oft die kleinen Handreichungen, die den Alltag im Pflegeheim bereichern.

bezahlt gemacht. „Die Praktikumsgeber vertrauen uns.“ Sie wissen um die Qualität der Ausbildung.

Dass sich die Absolvent:innen die Jobs aussuchen können, liegt nicht nur am ausgedünnten Arbeitsmarkt. „Allesamt sind sie reife Persönlichkeiten mit Lebenserfahrung“, das ist unbezahlbar. Sie tragen gerne Verantwortung, sind grundsätzlich neugierig auf Menschen, „und die positiven Rückmeldungen tragen dich durchs Arbeitsleben!“

Die Kursteilnehmer:innen am BFI haben Lebenserfahrung. Sie wissen genau, worauf sie sich einlassen. Das ist unbezahlbar!
Sofia Grassl
Kursleiterin

AK-Forderungen zur Pflege

Die AK Vorarlberg setzt sich lange schon für die Pflege ein und verhandelt mit dem Land seit Jahren ein Modell zur Ausbildung und Bezahlung pflegender Angehöriger. Drei Forderungen sind der AK besonders wichtig:

- Bessere Rahmenbedingungen für die bereits in der Pflege arbeitenden Personen (Dienstplansicherheit, keine geteilten Dienste, Einhaltung des höheren Pflegeschlüssels, Skill-Grade-Mix, der den gesetzlichen Vorschriften entspricht und Pflegekräfte nicht überfordert, familienfreundliche Arbeitsbedingungen, Kinderbetreuungsangebote usw.)
- Mehr Ausbildungsplätze speziell für die gehobenen Dienste (Diplom-Ausbildung an den Krankenpflegeschulen mindestens noch zehn Jahre weiterführen)
- Umsetzung des AK-Modells zur Anstellung und Ausbildung pflegender Angehöriger

BFI CAMPUS

» Zeigen, was möglich ist. «



Sprachen Campus

English – Fast Lane A1

Dauer: 81 UE
Preis: EUR 670,-

10.03.–06.05.2023
Fr 13.30–17.30, Sa 8.30–13.30 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer 2023FKFK220001

English – Conversation C1

Dauer: 30 UE
Preis: EUR 260,-

02.03.–25.05.2023
Do 18.30–21 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK228103

AK-BILDUNGSGUTSCHEIN
25 % FÜR AK-MITGLIEDER

Business Campus

Buchhaltung I – Grundlagen

Dauer: 40 UE
Preis: EUR 555,-

20.03.–31.03.2023, Mo–Fr 8–12 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK420203

Personalverrechnung – Grundlagen

Dauer: 36 UE
Preis: EUR 495,-

03.03.–18.03.2023
Fr 14–20, Sa 8–14 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK420903

Personalmanager:in

Dauer: 90 UE
Preis: 2.195,-

03.03.–17.06.2023
Fr 14–18, Sa 9–13 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK411201

Sozial Campus

Stressbewältigung durch Achtsamkeit

Dauer: 31 UE
Preis: EUR 480,-

14.03.–23.05.2023
Di 18.30–21.30, Sa 9–17 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK350401

Craniosacrale Biodynamik

Dauer: 35 UE
Preis: EUR 730,-

23.–27.03.2023, Do–Mo 9–17 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK321001

Med. Assistenzberufe Basismodul

Dauer: 120 UE
Preis: EUR 1.525,-

21.03.–29.06.2023, Di, Do 18–21.15 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK720401

EKG Auffrischkurs

Dauer: 6 UE
Preis: EUR 175,-

01.04.2023, Sa 9–14.25 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK761301

Talente Campus

Berufsreifeprüfung
Mathematik / Englisch / Deutsch
Abendkurs und Wochenendkurs

Dauer: 180 / 180 / 160 UE
Preis: EUR 1.280,-/1.280,-/1.145,-

18.09.2023–28.01.2025
Mo, Di oder Mi 18–22 Uhr

15.09.2023–27.09.2024
Fr 14–18, Sa 8–12 oder 13–17 Uhr

Feldkirch, BFI

Berufsreifeprüfung
Mathematik / Englisch / Deutsch
Tageskurs

Dauer: 520 UE
Preis: EUR 3.980,-

18.09.2023–28.06.2024
Mo–Fr 8–12 oder 13–17 Uhr

Feldkirch, BFI

Jetzt anmelden! +43 (0)5522 70200, service@bfi-vorarlberg.at, www.bfi-vorarlberg.at

„Die Menschen in den Firmen ziehen den Karren aus dem Dreck“

Markus Väth findet die Hoffnung auf eine ersprießliche Zukunft nicht in Prozessen und Programmen, sondern bei den Mitarbeiter:innen der Unternehmen

OPTIMIST. Am 9. März 2023 ist es so weit: Im Hohenemser Löwen-saal verleiht das „salvus – Unternehmensnetzwerk BGF“ die neuen Gütesiegel. Als Experte in Sachen „gute Arbeit“ tritt Markus Väth ans Rednerpult. Ein großer Optimist, New Work ist sein Thema. Aber was genau ist gute Arbeit eigentlich?

Aktion: Im Anliegen sind wir geradezu verwandt – wir wollen ein gutes Leben für alle, Sie engagieren sich für gute Arbeit. Was zeichnet in Ihren Augen gute Arbeit aus?

Markus Väth: Das ist Arbeit mit Sinn, Wirksamkeit und Würde. Arbeit sollte sinnvoll sein. Ich sollte meine Stärken ausspielen können, meine Bedürfnisse erfüllen können. Arbeit sollte aber auch wirksam ein, also für andere Sinn machen. Wenn ich in einer Firma, die Schrauben herstellt, Papierflieger bastle, mag das für mich stimmen, aber es ist nicht wirksam für andere. Die Würde umfasst ein

angemessenes Gehalt, vernünftige Arbeitszeiten und einen respektvollen Umgang miteinander.

Die Unternehmen suchen händeringend Mitarbeiter:innen. Man fragt sich: Wo sind die alle hin? Aber im Ernst: Was läuft da schief?

Väth: Die Unternehmen machen es sich teilweise selber schwer. Sie stecken in alten Mustern fest. Wenn ich zum Beispiel eine Bewerbung bekomme und mir denke, der müsste passen, und ich schaff es dann nicht, innerhalb von 48 Stunden zu reagieren, und wenn ich reagiere, dann mach ich mal in drei Wochen ein erstes Gespräch aus – ja, dann ist der weg. Das ist eine Frage der Organisation. Teilweise haben Unternehmer noch ganz falsche Vorstellungen: Sie schließen Teilzeit aus oder Leute über 50, weil die zu teuer sind und eh nichts können. Manche glauben, man kann sich die Leute von Bäumen pflücken, aber das ist nicht mehr so.

Und was wollen die Arbeitssuchenden?

Väth: Auf der anderen Seite haben sich die Erwartungen verschoben. Immer mehr Leute wissen, dass sie sich im Moment die Jobs aussuchen können. Viel Arbeit kann ich online erledigen. Wenn da Arbeit nicht sinnvoll ist, wenn ich nicht anständig behandelt werde, tja dann ... Gesellschaftlich stehen wir erst am Anfang des Sturms. In Deutschland werden bis 2030 vier Millionen Arbeitskräfte fehlen. Auf Österreichs Größenordnung umgerechnet, fehlt uns hierzulande dann eine Stadt in der Größe von Graz.

Dann müsste man ja für jedes Bedürfnis maßgeschneiderte Arbeitsmodelle bieten?

Väth: Das mit den maßgeschneiderten Modellen geht gar nicht. Die Maschinenbaufirma Trumpf hat das bis zum Exzess ausgefahren. Aber jedem Arbeitnehmer sein Modell zu machen, war dann doch zu komplex. Arbeitgeber:innen und Arbeitnehmer:innen müssen sich in der Mitte treffen. Da ist freilich noch Luft nach oben.

Sie sagen, dass sich die Prinzipien guter Führung nicht verändert haben. Verraten Sie uns eins?

Väth: Also gut, aber nur eins, Sie sollen ja zum Vortrag kommen (*lacht*). Was mich fasziniert, ist, wie sich dieses Thema um Gefühle und Authentizität verändert hat. Zeitlose Führung heißt in dem Zusammenhang, seine Gefühle im Griff zu haben, mit seinen Emotionen souverän umgehen zu können. Früher trug man eine Maske, jetzt ist das Gegenteil der Fall. Dabei geht es damals wie heute darum, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und sich dann zu überlegen, wie

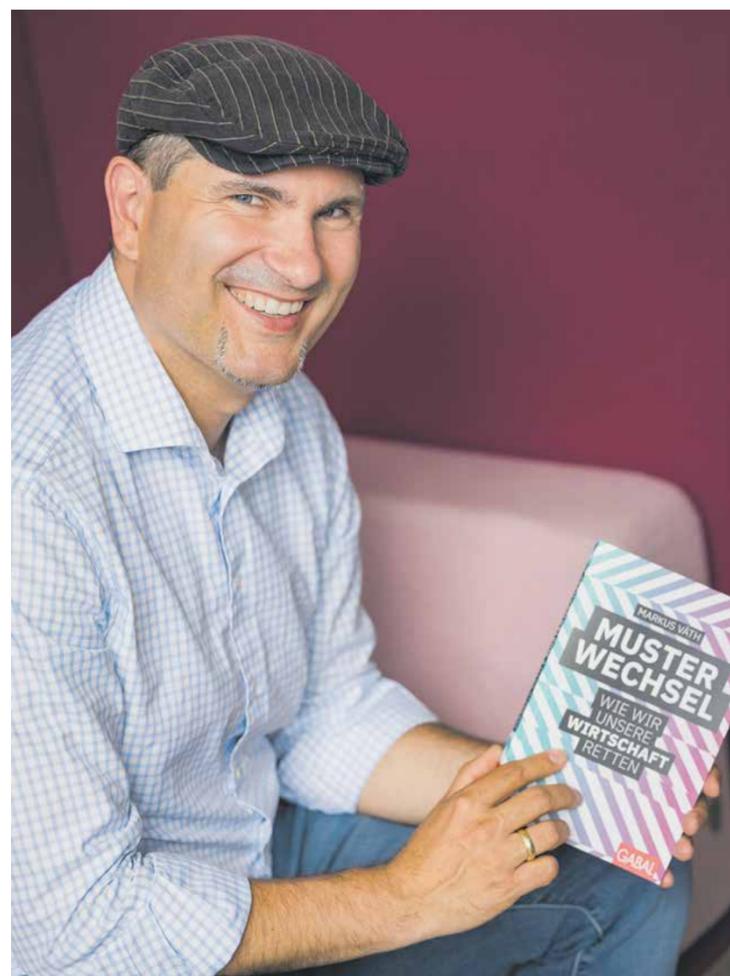


Foto: LenaWenz

Markus Väth hat zuletzt das Buch „Musterwechsel“ geschrieben. Alle Infos dazu gibt's online unter <https://markusvaeth.com>

viel ich davon sehen lasse. Führungskräfte reagieren in krisenhaften Zeiten oft mit emotionaler Verdrängung und Hektik. Dabei wäre der erste Schritt, das Gefühl der eigenen Angst wahrzunehmen und zu akzeptieren. Das bewahrt vor Kurzschlussreaktionen. Gesunde Führung heißt: Ich kann mich selber regulieren. Die Krisen, die wir jetzt erleben,

sind alle anders. Da heißt, ich brauche nicht ein Krisenbewältigungsmuster, sondern laufend neue.

Schaffen wir das?

Väth: Mit Ehrlichkeit und Optimismus, ja. Wir sollten wieder auf die Mitarbeiter:innen vertrauen. Sie sind die Einzigen, die den Karren aus dem Dreck ziehen können.

New Work

Zukunft gestaltet man mit Neugier und Zuversicht. New Work bedeutet daher, sich aktiv mit neuen Ideen und Themen auseinanderzusetzen, und zwar mit folgenden Möglichkeiten:

- Schaffen von Experimentierräumen für neues Arbeiten: Damit New Work kein abstraktes Konzept bleibt, sollten Organisationen buchstäblich Räume schaffen, um neue Methoden der Zusammenarbeit, neue Architekturkonzepte, neue Führungsmodelle und Produktionsprozesse zu testen.
- Schaffen einer Kultur des Unperfekten: Wer Neues ausprobiert, macht auch Fehler. Organisationen sollten sich in einer Kultur des Unperfekten üben, definierte Zonen der Fehlertoleranz fördern sowie psychologische Sicherheit statt Angstkultur bieten.
- Stärken der gemeinsamen Vernetzung: Neues Arbeiten bringt neue Erkenntnisse und lebt vom Teilen dieser Erkenntnisse. Organisationen profitieren daher von einem aktiven Schnittstellen-Management und einer intensiven Vernetzung zwischen Führungskräften, Teams und Abteilungen.

Markus Väth

Geboren 1975 in Ansbach

Ausbildung Studium der Psychologie an der Universität Erlangen-Nürnberg

Werdegang seit 2006 Coach, Referent, Publizist, Lehrauftrag für New Work und Organisationsentwicklung an der Technischen Hochschule Nürnberg

Termin Am 9. März 2023 spricht Markus Väth ab 17.30 Uhr im Hohenemser Löwen-saal. Das „salvus – Unternehmensnetzwerk BGF“ und das österreichische Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (ÖNBGF) laden zur gemeinsamen Veranstaltung. Der Eintritt ist frei.

Anmeldung online unter <https://salvus.at/>

Träger Das „salvus – Unternehmensnetzwerk BGF“ ist eine Zusammenarbeit von Vorarlberger Landesregierung, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und Österreichischer Gesundheitskasse.



Jetzt gleich informieren & Wunsch-Ausbildung starten!

+43 (0)50 258 8600
info@digitalcampusvorarlberg.at
digitalcampusvorarlberg.at

Spare **25%** mit dem AK-Bildungsgutschein der AK-Vorarlberg!

LERNE WANN, WO UND WIE DU WILLST.

Unsere Online- und Diplomlehrgänge passen sich perfekt an deine Lebenssituation an.

DIPLOMLEHRGÄNGE

UNIVERSITÄTSZERTIFIKATE (20 ECTS)

HOCHSCHULZERTIFIKATE (6 ODER 24 ECTS)

101 Digital Campus Vorarlberg

Lehre: Da wächst Qualität heran

Rohrbiegemaschine oder Kniehebelpresse – angehende Metallfacharbeiter:innen zeigen ihr Können



GASSNER STAHLBAU UND ERVO

Yigit Ersel, Nico Dreznjak und Raphael Wirbel haben gemeinsam eine Kniehebelpresse entworfen und gebaut. Sie fanden vor allem das Teamwork und eine faire Arbeitsaufteilung wichtig.

PROJEKTE. Sie sind zwar in ihren Berufen schon richtig alte Hasen – stehen ja am Ende ihrer Ausbildung –, aber jetzt wabert doch latente Nervosität durch die Aula. Die Metall:innen zeigen in der Berufsschule Bludenz, was sie gelernt haben. Auf Paletten wuchten sie schweres Gerät auf die Bühne, schließen Kabel an, gehen im Kopf ein letztes Mal die Präsentationen durch. Wie war das noch einmal mit der Vor- und Nachkalkulation? „Vor Leuten reden, das

mag ich gar nicht“, murmelt Martina Ludescher, während sie ihre Motorsimulation mit der Kurbel in Bewegung bringt. Aber wenig später setzt sie dann doch mit Leonardo Dallabrida, Julian Treffner und Isabelle Pirker dem staunenden Publikum wortgewandt ihr Projekt auseinander. Mit Elko König, Elfer und Rondo vertreten sie drei große Firmen aus ganz verschiedenen Branchen. Aber das Brüten über den Skizzen, dem 3D-Modell und der Fertigungs-



ILLWERKE VKW

Wie biegt man Metallrohre für ein Geländer? Kilian Wischenbart, Sebastian Fritz, Roman Tschofen und Simon Peßl haben in 580 Arbeitsstunden die Rohrbiegemaschine entworfen und umgesetzt.

zeichnung hat die vier zusammengeschweißt. „Isabelle und Leonardo waren bis 23 Uhr dran, alles zusammenzubauen.“ Mussten alle Wellen überarbeiten, die Zylinder neu ausmessen, ein Kolben war spurlos verschwunden ... Und doch gilt am Ende wie bei allen anderen Projekten auch die entscheidende Erfahrung, die Isabelle so ausdrückt: „Teamarbeit mag schwer sein, aber es können richtig coole Sachen entstehen!“ Da gratuliert die AK aber von Herzen.



Martina Ludescher: „Gute Absprache ist das Um und Auf.“

LEHRLINGS-TIPP



von Tamara Wojtech, Abteilung Lehrlinge und Jugend

Schnuppertage

Aktuell sind viele Jugendliche auf Lehrstellensuche und vereinbaren dazu Schnuppertermine in Betrieben. Die Wahl des passenden Lehrberufes ist nicht einfach. Deshalb sollte man im Vorfeld die eigenen Talente und Interessen kennen.

Wer seinen Wunschberuf gefunden hat, kann über Lehrstellenportale oder direkt bei Betrieben Schnuppertermine vereinbaren und die Bewerbung abgeben. Wir raten den Jugendlichen, sich vor dem Schnuppertag genauer über den Betrieb zu informieren (warum hat man sich diesen Betrieb ausgesucht, Geschäftszweig usw.). Zudem ist es hilfreich, in mehreren unterschiedlichen Berufen und Branchen zu schnuppern, da man meist erst in der Praxis einen wirklichen Eindruck erhält. Den Schnuppertag sollen die Lehrstellensuchenden als Chance für sich nutzen und mit gutem Auftreten punkten: pünktlich sein, passende Kleidung tragen, aktiv mitarbeiten und Fragen stellen. Das Handy ist tabu.

► **Information und Beratung:** ak-vorarlberg.at/lehrejugend



HILTI AG UND BALL BEVERAGE PACKAGING

Gemeinschaftsprodukt Dosenpresse: Berkan Karahmutoglu und Mihajlo Marjanovic.



LINGENHÖLE TECHNOLOGIE

Was für ein Stehtisch! Den Längsschnitt eines 7-Zylinder-Sternmotors für ein Propellerflugzeug haben Kevin Pfister, Elias Sauer, Timo Mittelberger und Adrian Drazic gebaut und unter die Glasplatte gepackt.

LEHRLINGE UND JUGEND

► So erreicht ihr uns
Telefon 050/258-2300 zum Ortstarif oder 05522/306-2300, E-Mail an lehrlinge@ak-vorarlberg.at. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr, sowie am Freitag von 8 bis 12 Uhr.

Comedy-Star (Wigald)	Einmannruderboot	Mutter der Nibelungenkönige	hervorstehen	ein Konzertmusiker	Filmmannschaft	aus dem Stand (2 W.)	französischer Männername	Grundschul-fach
ehem. Hafencastell am Tiber	12		Papierband (Steuer)					
		US-Schauspieler (de ...)	Stadt am Ural			3	Ordensbrüder	Hühnerprodukt
Lachsforelle		zusammen mit, samt		9	kreisrunde Stütze		eine Dichtung	
			Blätter Papier		Koran-Recht			4
taktlos, grob		Priesterstand	antikes Pferdgespann		8	Handy-Norm (Abk.)		eine Behörde
nützlich (lat.)	Antilleninsel vor Venezuela	tropisches Pflanzenfett				dän. Herrschername	Abk.: Billardklub	
			ein Mainzelmännchen			weißes liturgisches Gewand	Stadtteil von Duisburg	14
			hüpfen (ugs.)		Deckname			1
einer der vier Erzengel	Ruinenstätte am Nil		clever			byzantinische Kaiserin † 803	englisch: hatte	
Nervenzelle					seem. Flaschenzug	feste Redewendungen		
			Insel der griech. Zauberin Circe	nicht vereint				7
Kinder (engl.)		italienischer Weinort			Fragewort		Abk.: Teilkasko	chem. Zeichen für Arsen
						Titelgestalt bei Lessing		10
Wanderhändler	„heilig“ in span. Städtenamen			Schaumsüßigkeit				2
								13

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

► Das Lösungswort benennt einen spannenden Ort für angehende Lehrlinge. Auflösung auf Seite 13

Webinare zur Arbeitnehmerveranlagung 2022

Zur Arbeitnehmerveranlagung (ANV) tauchen immer wieder bestimmte Fragen auf, andere ergeben sich, weil sich seit dem letzten Mal Voraussetzungen geändert haben. Schon bevor der Antrag beim Finanzamt eingebracht wird, lässt sich vieles klären. In rund 30-minütigen Webinaren erklären die Steuerrechtsexpertinnen der AK Vorarlberg wichtige Aspekte zur steuerlichen Veranlagung.



- **Steuerrecht kompakt: Was müssen Arbeitnehmer:innen jetzt wissen?**
Donnerstag, 2. März 2023, 17 Uhr, mit Eva-Maria Düringer und Judith Bachmann
- **Werbungskosten: Was gilt als beruflich veranlasste Ausgabe?**
Mittwoch, 8. März 2023, 17 Uhr, mit Eva-Maria Düringer und Claudia Katschitsch
- **Familie: Welche steuerrechtlichen Erleichterungen gibt es mit Kindern?**
Mittwoch, 15. März 2023, 17 Uhr, mit Eva-Maria Düringer und Claudia Katschitsch
- **Krankheitskosten: Was gilt als außergewöhnliche Belastung?**
Dienstag, 21. März 2023, 17 Uhr, mit Eva-Maria Düringer und Claudia Katschitsch
- **Wohnsitz im Ausland: Worauf müssen Arbeitnehmer:innen achten?**
Donnerstag, 30. März 2023, 17 Uhr, mit Eva-Maria Düringer und Judith Bachmann

Hol dir dein Geld zurück!

Die AK Vorarlberg bietet ab kommender Woche Webinare zur Arbeitnehmerveranlagung an. Steuerexpertinnen vermitteln bei Online-Terminen Wissen zum Steuerausgleich und beantworten Fragen.

STEUER. Homeoffice, Familienbonus+, Absetzbeträge, Sonderausgaben, Werbungskosten und vieles mehr – die Liste an Punkten bei der Arbeitnehmerveranlagung (ANV) ist lang. Um alles Geld vom Finanzamt zurückzuholen, das einem zusteht, braucht man das richtige Wissen: Was kann von wem beantragt werden und worauf ist zu achten?

Mit dem kostenlosen Steuerservice können Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihren Steuerausgleich von der AK Vorarlberg machen lassen. Und für alle, die ihre Arbeitnehmerver-

anlagung selbst machen, bietet die AK Vorarlberg einen neuen Service an: Webinare zu den wichtigsten steuerrechtlichen Fragen.

Fünf Termine, ein Ziel

In fünf unterschiedlichen Webinaren gehen die Steuerexpertinnen der Arbeiterkammer auf die wichtigsten Themen der Arbeitnehmerveranlagung ein (siehe Kasten oben). Sie erklären, worauf es ankommt, um vom Finanzamt alles Geld zurückzubekommen, das einem zusteht.

Die Webinare finden im März 2023 statt und sind zeitlich so ge-

legt, dass möglichst viele nach der Arbeit daran teilnehmen können. Die Webinare dauern jeweils ca. 30 Minuten und bieten den Teilnehmenden auch die Möglichkeit, den Steuerexpertinnen direkt Fragen zu stellen.

Im ersten Webinar erhalten die Teilnehmenden einen ersten Überblick zum Steuerrecht und zu dessen Bedeutung für die Arbeitnehmerveranlagung. In den weiteren Terminen vermitteln die Steuerexpertinnen der Arbeiterkammer Wissen zu speziellen Fragen: Werbungskosten, Krankheitskosten und Lebenssituation. So widmet sich beispielsweise das fünfte Webinar speziell jenen, die in Vorarlberg beschäftigt sind und damit in Österreich steuerpflichtig sind, die jedoch ihren Wohnsitz im Ausland haben.

Online anmelden

Anmeldungen zu den Webinaren sind auf der Website der AK Vorarlberg möglich. Die Zugangsinformationen werden nach der Anmeldung per E-Mail versendet.

Die Teilnahme an den Webinaren der AK Vorarlberg ist kostenlos.



Einen Blick für Technik,
aber keinen Kopf
für den Steuerausgleich?



Nutze unseren
kostenlosen
Steuerservice.
ak-vorarlberg.at

AK VOR
ARL
BERG

Einfach auf die Website gehen:
Der Steuerrechtsservice der
AK Vorarlberg hat sein Online-
Angebot in diesem Jahr noch
einmal ausgebaut.



Auch in diesem Youtube-Video eines MLM-Vertriebs wird das Blaue vom...

Abstand hat großen Vers

Eine besorgniserregende Entwicklung stellen derzeit die... Immer öfter sind es Jugendliche, die Opfer obskurer Org...
Jugendlichen für eine angeblich goldene Zukunft, die ihn...

NETWORK-MARKETING. Am Beginn steht immer ein vollmundiges Versprechen. Meistens: In kurzer Zeit reich zu werden. Einfach mit realen und Kryptowährungen handeln. Ein bisschen Arbeit stecke schon dahinter, aber eigentlich sei es „ganz easy“. Wenn man den Ratschlägen der „Coaches“ folgt. Deren „Schulungen“ sind allerdings nicht kostenlos. Am Beginn steht also auch immer, dass man selbst zuerst einmal Geld investieren muss. In der Regel sind für den Beitritt in die vielversprechenden Systeme eine Startgebühr oder/und monatliche Zahlungen für eine Mitgliedschaft erforderlich. Die Höhe bewegt sich zwischen 100 und 400 Euro.

Kommt dieses Geld jemals zurück? Ganz, ganz selten und nur für diejenigen, die als Erste dabei waren. Beim Multi-Level-Marketing (MLM), von dem hier die Rede ist, sind die Grenzen zum illegalen Pyramidenspiel manchmal fließend.

Jugendliche sind leichte Beute

Die Betreiber solcher Systeme haben in Schüler:innen und Jugendlichen eine neue Zielgruppe entdeckt, erklärt Dr. Franz Valandro. Der Experte vom AK-Konsumentenschutz: „Sie machen sich einerseits die Unerfahrenheit und die leichte

Beeinflussbarkeit der jungen Menschen zunutze, andererseits sind die Social-Media-Kanäle, auf denen die Jugendlichen unterwegs sind, wie geschaffen für MLM.“ Ein Gemeinschafts- und Gruppengefühl wird betont, man werde Teil einer neuen, innovativen „Bewegung“. Events in Top-Locations, Autos und Reisen als Belohnung sind doch aufregender als Schule oder Lehre, die in teuren „Seminaren“ für überholt erklärt und heruntergemacht werden. Vieles gleicht einer regelrechten Gehirnwäsche, worauf sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen einlassen, bevor sie in ihrem Freundes- und Familienkreis andere anzuwerben beginnen.

„Produkt“ tritt in den Hintergrund

Denn nur darum geht es. Auch wenn, wie derzeit in Vorarlberg gehäuft, Jugendliche dafür geködert werden, quasi über Nacht zu „Trading-Experten“ für den lukrativen Handel mit Kryptowährungen zu werden: In der Praxis tritt das „Produkt“ in den Hintergrund, die Werbung neuer Mitglieder in den Vordergrund. AK-Konsumentenschutzler Valandro: „Geld kann nicht nur durch Trading selbst, sondern vor allem durch das Bewerben von Trading-Inhalten, Weiterbildungs-

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN

stock.adobe.com/Dmitry Kovalchuk, Screenshot Shopwithme, stock.adobe.com/Sergey, AK Vorarlberg, Rama, stock.adobe.com/Macrovector, stock.adobe.com/Zoran Zeremski



Rama Streichfett ist in D...
des Jahres 2022“ gekürt...
Preis, aber nur noch 400...
eine versteckte Preiserhö...



de finanziell frei in nur
100 TAGEN.

Himmel versprochen. Professionell gemacht ... wobei: Vielleicht hätte der Rechtschreibfehler doch stutzig machen sollen.

ten bei zu sprechen

Die Konsumentenschützer:innen der AK Vorarlberg fest. Organisationen werden. In einigen Fällen brachen die Jugendlichen in Aussicht gestellt wurde, die Schule oder Lehre ab.

angeboten etc. verdient werden. Das sogenannte ‚passive Einkommen‘ wird vor allem durch die Einzahlungen der neuen Mitglieder in der ‚Downline‘ erzielt. Die Blase platzt aber, wenn zu wenige oder gar keine neuen Mitglieder dazukommen.“

Werde Teil einer „Journey“ ...

Auf Instagram, Youtube, Tiktok etc. konkurrieren immer mehr selbsternannte Coaches um die Aufmerk-

Mit illegaler Finanzberatung droht ein Rattenschwanz an Haftungen, Schadenersatzforderungen und selbstverständlich auch die Frage einer ordnungsgemäßen Besteuerung. In einigen Ländern, wie zum Beispiel Deutschland und Belgien, sind die zuständigen Aufsichtsbehörden bereits aktiv geworden.

Auch wenn – noch – eine Warnung der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) fehlt, „lasst



Einfach mal kurz überlegen: Die Rechnung kann nicht aufgehen!



Dr. Franz Valandro
AK-Konsumentenschutz

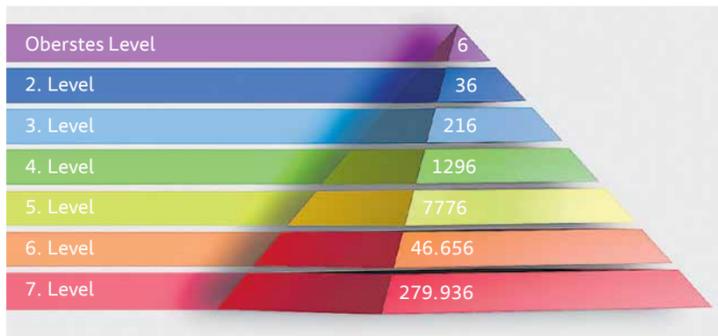
samkeit der jungen Erwachsenen. Beworben werden die Systeme mit angeblich tollen Gründungsgeschichten („Vom Tellerwäscher zum Millionär“). Sie sollen Mut machen, diesen Weg selbst zu beschreiten und letztlich Teil einer „Mission“, „Reise“ oder „Journey“ zu werden.

Rattenschwanz an Folgen

Einmal ganz abgesehen davon, dass als Voraussetzung für einschlägige Geschäfte offenbar niemand die Volljährigkeit ernsthaft hinterfragt:

unbedingt die Finger von diesen Systemen!“, appelliert AK-Konsumentenschützer Franz Valandro vor allem an die Jugendlichen: „Die Rechnung kann nicht aufgehen.“

Eindringlich führt das Bild oben vor Augen. Wenn jeder nur sechs andere überzeugen würde, wären es schon auf dem 13. Level vier Milliarden mehr Menschen, als auf dem gesamten Planeten leben.



Zahlen schnellen hoch: Wenn jeder nur sechs andere anwirbt ...

Stichwort: Multi-Level-Marketing (MLM)

MLM ist grundsätzlich weder etwas Schlechtes noch etwas Illegales: Über ein wachsendes Netzwerk an Unternehmen, Vertriebspartnern und Personen werden reale Produkte verkauft. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von Network-Marketing. Das bekannteste Beispiel dafür ist Tupperware.

Doch wie so oft im Leben definieren das Wie und das Wozu den Unterschied zwischen seriösem MLM und unseriösem MLM.

Die Abgrenzung zu Schneeballsystemen und Pyramidenspielen ist nicht immer einfach. Faustregel: Im seriösen MLM steht der Produktverkauf, nicht wie beim Schneeballsystem das Anwerben von Personen, im Vordergrund. Im MLM können alle Beteiligten in der Theorie dauerhaft profitieren, von einem Schneeballsystem profitieren nur die ersten Teilnehmer:innen bzw. Gründer:innen.

Das sind Warnsignale

- Darstellung des Systems als neue, innovative Bewegung
- Die Aussicht bzw. das Versprechen, rasch und einfach sehr viel Geld zu verdienen
- Es sind ein Startinvestment und/oder monatliche Zahlungen für die Mitgliedschaft erforderlich.
- Der Aufstieg im System wird als sehr einfach dargestellt.
- Es werden zum Teil keine realen Finanzprodukte, sondern Webinare, Akademien/Kurse oder einfach nur Trading-Signale vertrieben.
- Geld kann nicht nur durch Trading selbst, sondern vor allem durch das Bewerben von Trading-Inhalten, Weiterbildungsangeboten etc. verdient werden.
- Das sogenannte „passive Einkommen“ wird vor allem durch die Einzahlungen der neuen Mitglieder in der „Downline“ erzielt.
- Belohnungsanreize wie Reisen, Autos, Uhren etc., Veranstaltungen und Feste an Traumorten



COMPUTER-TIPP



von Oliver Fink, Leiter der EDV-Abteilung der AK Vorarlberg

PDFShrinker

Bei diesem Programm handelt es sich – wie unschwer am Namen zu erkennen – um eine Software, die PDFs verkleinern kann. Damit dieses Programm funktioniert, müssen Sie Ghostscript auf Ihrem PC installiert haben. Ghostscript kann frei von der Homepage (<https://www.ghostscript.com/download/gsdnld.html>) des Herstellers heruntergeladen werden.

Danach können Sie sich PDFShrinker von github (<https://github.com/pgodwin/PdfShrinker/releases>) herunterladen. Unter „Assets“ finden Sie einen Download mit dem Namen „VO.1-bin.zip“. Diese Datei einfach irgendwo auf Ihrem PC entpacken und mit einem Doppelklick auf „PDFShrinker.exe“ starten. Es öffnet sich ein Fenster, in das Sie per Drag and Drop PDFs oder auch Word-Dokumente legen können – diese werden dann in ein PDF gewandelt bzw. ein PDF wird – sofern möglich – verkleinert.

Wie immer handelt es sich auch bei dieser Software um Open-Source, sie kann frei verwendet und heruntergeladen werden.

► **Kontakt:** oliver.fink@ak-vorarlberg.at

AK-Erfolg: unerlaubte Tui-Klauseln gekippt

Der Reiseanbieter Tui darf Stornogebühren und verschiedene Umbuchungs- und Bearbeitungsgebühren nicht mehr verlangen. Die AK hatte gegen zehn Klauseln von Tui geklagt und vor Gericht Recht bekommen. Auf der AK-Website finden Betroffene einen Musterbrief, damit sie Geld zurückfordern können.

Betrugs-SMS droht mit Pfändung

Warnung vor neuer Betrugsmasche: Per SMS wird die Pfändung des Hausrats angedroht, weil Forderungen angeblich nicht beglichen worden seien. Das Ziel der Betrüger sei es, Zahlungen zu erpressen, so die Behörde RTR.

Auflösung des Rätsels von Seite 11

■ B ■ U ■ R ■ C ■ A ■ H ■ H
 ■ O ■ S ■ T ■ I ■ A ■ B ■ A ■ N ■ D ■ E ■ R ■ O ■ L ■ E
 ■ A ■ N ■ K ■ E ■ G ■ A ■ S ■ C ■ H ■ A ■ N ■ I
 ■ I ■ I ■ N ■ E ■ B ■ S ■ T ■ O ■ P ■ O ■ E ■ M
 ■ U ■ N ■ F ■ E ■ I ■ N ■ S ■ S ■ C ■ H ■ A ■ R ■ I ■ A
 ■ G ■ F ■ R ■ B ■ I ■ G ■ A ■ L ■ T ■ E ■ T
 ■ K ■ O ■ K ■ O ■ S ■ O ■ E ■ L ■ R ■ B ■ K
 ■ U ■ T ■ I ■ L ■ D ■ E ■ T ■ U ■ W ■ E ■ D ■ A ■ U
 ■ U ■ R ■ I ■ E ■ L ■ G ■ A ■ L ■ I ■ A ■ S ■ U ■ N
 ■ I ■ R ■ H ■ E ■ L ■ L ■ E ■ L ■ H ■ A ■ D
 ■ N ■ E ■ U ■ R ■ O ■ N ■ B ■ I ■ D ■ I ■ O ■ M ■ E
 ■ K ■ I ■ D ■ S ■ P ■ G ■ E ■ T ■ R ■ E ■ N ■ N ■ T
 ■ D ■ F ■ A ■ S ■ T ■ I ■ W ■ E ■ M ■ S ■ D
 ■ H ■ A ■ U ■ S ■ I ■ E ■ R ■ E ■ R ■ N ■ A ■ T ■ H ■ A ■ N
 ■ D ■ S ■ A ■ N ■ N ■ E ■ G ■ E ■ R ■ K ■ U ■ S ■ S

Lösung: LEHRLINGSMESSE

Deutschland zur „Mogelpackung“ geworden: gleiche Dose, gleicher Inhalt, statt 500 Gramm Inhalt. Macht Erhöhung von 25 Prozent.



Die deutsche Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen hat vegane Ersatzprodukte für Honig überprüft. Dabei zeigte sich, dass die Alternativen zu Honig teurer sind als das Original und oft nur Sirup mit Zusätzen enthalten.

KONSUMENTENSCHUTZ

► **So erreichen Sie uns:** Telefon 050/258-3000 zum Ortstarif oder 05522/306-3000, **E-Mail** konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at, **Fax** 050/258-3001. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr sowie am Freitag 8 bis 12 Uhr

BASISWISSEN RASCH ERKLÄRT

von Dr. Karin Hinteregger
Konsumentenschutz der AK Vorarlberg



Betrug mit Wohnungsinseraten

Überweisen Sie niemals einen Geldbetrag für eine Wohnung, ohne wirklich zu wissen, mit wem Sie es zu tun haben. Im Internet boomen unseriöse Immobilien-Angebote. Mieter:innen sollen im Voraus zahlen, aber den Wohnungsschlüssel sehen sie nie. Ihr Geld ist für immer verloren.

Die Masche ist immer die gleiche. Am Beginn stehen verlockende Schnäppchenpreise. Die angeblichen Besitzer:innen geben an, im Ausland zu sein (oft Großbritannien, Italien, Spanien oder Skandinavien) und deshalb nicht persönlich zur Besichtigung erscheinen zu können. Sie fordern Sie per E-Mail auf, einen Geldbetrag per DHL, Western Union etc. zu zahlen. Dann gäbe es den Schlüssel zur Wohnung per Post ...

Hände weg von Wohnungsangeboten, bei denen Sie schon vor einer Besichtigung zahlen müssen! Gibt der vermeintliche Vermieter nur eine anonyme E-Mail-Adresse an, sollten bei Ihnen die Alarmglocken läuten.

Im öffentlichen Grundbuch beim Bezirksgericht können Sie kontrollieren, ob jemand – der als Eigentümer:in einer zu vermietenden Wohnung auftritt – tatsächlich Eigentümer:in ist.

Betrüger fischen nach einsamen Herzen

KRIMINALITÄT. Erneut gaukeln Betrüger:innen in Vorarlberg einsamen Menschen online die große Liebe vor, um dann dick ins Geschäft zu kommen. Die AK-Konsumentenschützer:innen warnen eindringlich vor falschen Freunden und Freundinnen auf Facebook & Co.

Bei Peter W. nahm das Verhängnis wie bei den meisten auf Social Media seinen Anfang. Dort kontaktieren sogenannte „Love Scammer“ massenhaft alleinstehende Frauen und Männer in der Hoffnung auf Antwort: „Hallo, ich habe dein Profilbild gesehen und finde dich sehr sympathisch.“ So klingt das dann verbunden mit der Aufforderung: „Möchtest du mit mir in Kontakt treten? Dann schick doch eine Freundschaftsanfrage!“

Das tat Peter W. und bereut es zutiefst: „Ich bin so einer Dame auf den Leim gegangen“, erzählt er in der Beratung und warnt andere davor, Geld zu überweisen. Es fing mit kleinen Summen an und wurde immer mehr. „Sie ziehen dich in ihren



Foto: BillionPhotos.com/BillionPhotos.com

Übers Internet ist es ein Leichtes, Liebe vorzugaukeln.

Bann und erschleichen geschickt dein Vertrauen.“ Inzwischen hat er Anzeige erstattet.

Es trifft nur so vor Schicksal

Eines haben die fingierten Lebensläufe der Betrüger:innen gemeinsam: Sie trüben nur so vor schweren Schicksalsschlägen, Krebserkrankungen, Jobverlust, Tod des Ehepartners usw. Aus ersten Nachrichten erwächst rasch ein täglicher Kontakt.

Gefühle werden gestanden und den Angebeteten wird so über Wochen eine Fernbeziehung vorgegaukelt. Das kann sogar so weit gehen, dass echte Geschenke wie Blumen, Schokolade oder Kinokarten eintrudeln. Die Person selbst erscheint freilich nicht, hat im letzten Moment immer eine Ausrede parat.

Überweisen Sie niemals Geld, beim Chatten niemals Geburtsdatum oder Adresse preisgeben!

Servicepauschalen im Fokus

GELD. 2022 kippte der Oberste Gerichtshof (OGH) eine Reihe von Gebühren bei Fitnessstudios, weil nicht klar ist, wofür sie eigentlich verlangt werden. Die Arbeiterkammer, die schon die Fitnessbranche geklagt hat, prüft derzeit

die Gebührengpfliegenheiten in weiteren Branchen, vor allem im Telekomsektor. Der private Prozessfinanzierer AdvoFin startete eine Sammelaktion zum Thema Handyverträge und Servicepauschalen.

Noch keine Alleskönner

Saug- und Wischroboter: Reine Saugroboter arbeiten gut, durchwachsen ist hingegen das Ergebnis bei Saug- und Wischgeräten.

VKI-TEST. Die drei reinen Saugroboter machten im Test von „Konsument“ und Stiftung Warentest insgesamt einen guten Job, Neato sogar um den moderaten Preis von 400 Euro. Das Siegermodell der Kategorie Sauger und Wischer ist Roborok S7 MaxV Ultra. Er liegt mit 1500 Euro auch preislich an der Spitze.

Servicestation

Wer wenig selbst tun will, liebäugelt

wohl mit einem Roboter, der selbstständig zur Servicestation wandert. Bei den Saug-Wischern Mi, Dreame und iRobot zieht die Servicestation nur den Staub aus dem Roboter. Beim teuren Roborok Ultra, der alles außer Fasern und Langhaar beherrscht, und Ecovacs pumpt die Station zusätzlich neues Wischwasser ein und reinigt die Wischtücher.

Brauchen Sie ein Produkt, das lange Haare beseitigt? Miele, Neato

(beide reine Sauger) und dem Saug-Wischer Dreame gelingt das am besten. Falls kurzhaarige Tiere bei Ihnen leben, eignet sich ein Modell wie Rowenta, das den Teppich mit Bürste bearbeitet statt mit Gummilippen.

Grenzen setzen

Das wischende, saugende Heinzelmännchen soll am besten allein arbeiten, ohne Aufsicht. Wer beim Heimkommen dennoch keine aus

der Lautsprecherbox gerissenen Kabel finden oder erleben will, dass sich der Roboter mit Wischer oder Mopp über den Teppich hergemacht hat, nutzt die App. Damit setzen Sie dem Gehilfen Grenzen. Anders gesagt: Sie legen verbotene Zonen fest (außer bei Rowenta) oder programmieren, wann er zur Arbeit aufbrechen soll. Gelegentlich bleiben die rollenden Gesellen unter einem Heizkörper stecken, was sie zum

Jaulen bringt. Sie rufen dann mittels Fehlermeldung an die App um Hilfe.

Seitenbürsten, Wischtücher und schließlich der Akku wollen mit der Zeit ersetzt werden. Ersatzteile und Akku zu erhalten, ist nicht immer einfach. Am besten klären Sie gleich beim Kauf, ob der Nachschub sichergestellt ist.

► **Alle Testdetails** unter [konsument.at/saug-und-wischroboter23](https://www.konsument.at/saug-und-wischroboter23)

WISCH- UND SAUGROBOTER IM TEST



Richtpreis in €¹⁾

Testurteil
Erreichte von 100 Prozentpunkten

			AUSSTATTUNG / TECHNISCHE MERKMALE																							
			Dauer des Saugvorgangs für 20 m ² in min	Dauer des Wischvorgangs für 20 m ² in min	Servicestation saugt Staub ab	Ladezeit des leeren Akkus gemessen in min	Laufzeit des vollen Akkus bei maximaler Leistung gemessen in min	Akku durch Nutzer wechselbar	SAUGEN HARTBODEN	SAUGEN TEPPICH	WISCHEN	PRAXISTAUGLICHKEIT	Engstellen und Stufen	Reinigungsgeschwindigkeit	Reinigungsreichweite	Überwinden von Hindernissen	Störung durch Haare	Objekterkennung und Ausweichen	HANDHABUNG	Raum abgrenzen	Bedienung am Gerät	Bedienung per App	Staubbehälter leeren	UMWELTEIGENSCHAFTEN	SICHERHEIT	DATENSCHUTZ DER APPS
SAUG- UND WISCHROBOTER			25%	15%	15%	10%												15%					15%	0%	5%	
Roborok S7 MaxV Ultra	1500,-	gut (62)	22	22	✓	216	129	+	o	o	+	o	+	++	+	-	++	+	+	+	++	+	+	++	+	
Shark Ai Robot VacMop	455,-	durchschnittlich (56)	22	19		234	90	+	-	+	o	+	+	++	+	--	+	- ²⁾	+	o	+	- ²⁾	+	++	+	
Roborok S7	530,-	durchschnittlich (50)	20	22		247	116	+	o	- ²⁾	+	o	+	++	+	-	entf. ³⁾	o	+	+	++	o	+	++	o	
Rowenta X-Plorer Serie 45 RR8275WH	300,-	durchschnittlich (48)	119	120		256	120	o ²⁾	o	o	-	+	--	- ²⁾	+	--	++	o	entf. ⁴⁾	o	+	o	+	++	+	
Ecovacs Deebot X1 Omni	1300,-	durchschnittlich (46)	23	25	✓	366	139	+	- ²⁾	o	+	o	+	++	+	--	++	o	+	o	+	+	+	++	+	
Mi Robot Vacuum-Mop 2 Ultra⁵⁾	850,-⁶⁾	weniger zufriedenst. (36)	21	20	✓	257	145	+	-	- ²⁾	+	o	+	++	+	o	++	o	+	o	++	+	+	++	o	
Pearl Sichler Hobot PCR-8900.app	470,-	weniger zufriedenst. (36)	29	20		306	90	o	o	- ²⁾	o	o	+	o	+	o	+	o	+	o	++	- ²⁾	o	++	+	
Dreame Bot Z10 Pro	545,-	weniger zufriedenst. (30)	23	20	✓	243	149	+	-	-- ²⁾	+	o	+	++	+	+	++	+	+	+	++	+	+	++	o	
eufy RoboVac X8 Hybrid	429,-	weniger zufriedenst. (22)	20	20		211	73	+	-	-- ²⁾	o	o	+	+	o	o	+	o	+	o	++	o	+	++	-	
SAUGROBOTER			35%	20%	0%	10%												15%					15%	0%	5%	
Miele RX3 Scout Home Vision	780,-	gut (68)	25	entf.		254	100	✓	++	o	entf.	+	+	+	+	o	+	o	o	+	+	o	+	++	+	
Neato D8	400,-	gut (64)	29	entf.		123	81	✓	+	o	entf.	o	o	+	+	+	++	o	o	o	++	- ²⁾	+	++	+	
iRobot Roomba j7+	949,-	gut (60)	30	entf.	✓	115	75	✓	+	+	entf.	o	+	+	o	o	--	o	o	+	+	+	+	++	o	

Bei gleicher Punktezahl Reihung alphabetisch. **Zeichenerklärung:** ✓ = ja entf. = entfällt ¹⁾ Onlinepreise, ohne Versandkosten ²⁾ führt zur Abwertung ³⁾ Gerät bietet keine Objekterkennung ⁴⁾ keine Möglichkeit zur Raumabgrenzung ⁵⁾ inkl. Auto-empty-Station ⁶⁾ Preis inkl. Auto-empty-Station **Beurteilungsnoten:** sehr gut (++) , gut (+) , durchschnittlich (o) , weniger zufriedenstellend (-) , nicht zufriedenstellend (--)



Außer Spesen ...?

BILANZ. 2018 beschloss der Nationalrat, die Gebietskrankenkassen zur Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) zusammenzulegen. Protestrufe verhallten ungehört. Die türkis-blaue Regierung verfolgte ambitionierte Ziele: Die Leistungen sollten harmonisiert sowie der Verwaltungsaufwand gesenkt werden. Konkret sollte der Personal- und Sachaufwand in der Verwaltung um 30 Prozent verringert werden, um von 2020 bis Ende 2023 eine Milliarde Euro einzusparen. Diese sollte, so der Plan,

durch erweiterte Leistungen den Anspruchsberechtigten zugutekommen.

Hohe Verluste

Doch die Patientenmilliarde blieb ein leeres Versprechen. Schlimmer noch: Die ÖGK erwartet für heuer ein Minus von 176,7 Millionen Euro. Ähnlich sieht es für die weiteren Jahre aus: 2024 soll das Kassenminus demnach auf stattliche 269,5 Millionen Euro klettern und in den Folgejahren auf 113,9, 114,3 und 122,2 Millionen schrumpfen. Gründe gibt es viele.

Angesichts der unsicheren wirtschaftlichen Zukunft Österreichs gestaltet auch die ÖGK ihre Verlustwartung vorsichtiger. Teuerung, Ukraine-Krieg und Energiekrise heißen die Unwägbarkeiten. Auch machen sich corona-bedingte Nachholeffekte bei der ärztlichen Hilfe und den Heilmitteln bemerkbar.

Rückblende: Im November 2018 haben sich rund 2600 Versicherte vor den Toren ihrer Vorarlberger Gebietskrankenkasse (VGKK) versammelt. Feierlich wird das Logo mit einem schwarzen

Tuch verhängt. Dass die Versicherten mit der Zerschlagung der föderalen Struktur alle Mitsprache verlieren, stößt allen sauer auf. Auch hat der Rechnungshof bereits eindringlich gewarnt. Vier Jahre später wird er die Reform in der Luft zerreißen. Den Prüfern ist völlig unklar, wie das Sozialministerium damals zur Annahme kam, bis zum Jahr 2023 eine Milliarde Euro einsparen zu können. Es war ja auch jeden Beweis schuldig geblieben. Heute wissen wir, warum. Wir baten die Fraktionen um ihre Bilanz.



Foto: Fokussiert/stock.adobe.com

Liste AK-Präsident Bernhard Heinzle – FCG



Bernhard Heinzle

GKK-Zentralisierung: Bilanz ist mehr als ernüchternd

es, wie von AK und Gewerkschaften prophezeit, leider ganz anders. Fakt ist: Statt einer Patientenmilliarde gibt es bis 2026 Verluste in Höhe von rund 900 Millionen Euro. Allein in die Wiener Defizitstrukturen fließen in den kommenden drei Jahren 585 Millionen Euro – finanziert von den Nettozahlern Vorarlberg (69 Millionen Euro), Tirol (217) und Salzburg (300). Anstatt die Wiener Misswirtschaft abzustellen, wird in

die Taschen anderer Bundesländer gegriffen, denen dann das Geld für wichtige Gesundheitsprojekte und die Weiterentwicklung eigener Projekte fehlt. Es ist höchste Zeit, die regionalen Kompetenzen wieder zu stärken und die finanzielle und personelle Verantwortung zurückzuholen. Der Landesregierung würde es gut zu Gesicht stehen, sich hier zu engagieren.

► **E-Mail:** bernhard.heinzle@ak-vorarlberg.at

VERLUSTE. Was sollte die zentralisierte ÖGK nur alles für Stückchen spielen: Mehr Leistungen für die Versicherten, Beseitigung der Wiener Defizitstrukturen, und dann auch noch eine Milliarde Einsparungen. Gekommen ist

Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

Kassenfusion ist ein Desaster

kassen oder Einsparungen erreicht wurde. Im Gegenteil. Der Machtrausch von Türkis-Blau kommt die Versicherten teuer zu stehen. Statt der versprochenen Patient:innenmilliarde brachte die Fusion der Krankenkassen massive Mehrkosten. Das Minus im vergangenen Jahr beträgt rund 200 Millionen Euro. Heuer wird mit knapp 300 Millionen Minus gerechnet. Geld, das im Gesundheitssystem fehlt. Das Sozialministerium sollte

sich Gedanken machen, wie die gescheiterte Zentralisierung zurückgefahren und den Länderkassen wieder mehr Entscheidungsbefugnisse gegeben werden kann. Zudem muss die Selbstverwaltung der Versicherten wieder hergestellt werden. Sonst werden die Patient:innen dieses Desaster irgendwann mit Leistungskürzungen bezahlen müssen!

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

RAUBZUG. Die türkis-blaue Kassenreform war der teuerste politische Raubzug der Zweiten Republik. Vor den Folgen haben wir stets gewarnt. Der Rechnungshof bestätigt, dass keines der Ziele wie einheitliche Leistungen der Kranken-

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

Qualitätsvolle und leistbare Versorgung sicherstellen

Personalmangel für riesige Probleme, die immer größer statt kleiner werden.

So werden etwa die Wartezeiten bei Ärzt:innen sowie bei Operationen in unseren Spitälern immer länger und die Belastungen sowohl für die Ärzt:innen als auch für die Patient:innen immer größer. Oberste Aufgabe ist es deshalb, diesen Personalproblemen endlich mit voller Kraft wirksam entgegenzutreten. Zudem muss sichergestellt

werden, dass die Kassenleistungen für die Versicherten der ÖGK nicht eingeschränkt, sondern vielmehr ausgebaut werden. Damit die Gesundheitsversorgung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer leistbar ist.

► **E-Mail:** michael.koschat@fpoe-satteins.at

PERSONALMANGEL. Für uns ist klar: Es muss für die Versicherten in Vorarlberg eine qualitätsvolle und leistbare medizinische Versorgung zur Verfügung stehen. Diesbezüglich sorgt aber vor allem der enorme

Liste Heimat aller Kulturen – HaK



Beyaz Yoğurtçu-Acar

Optimierung in die falsche Richtung

gaben wie möglich zentral abwickeln zu können und so Kosten einzusparen. So wurden für 21 Millionen bei der ÖGK und knapp zwei Millionen bei SVS und BAVEB Berater:innen engagiert, die dieses Vorhaben vorbereiten und begleiten sollten.

Der Bericht des Rechnungshofs zeigt nun, wie erfolgreich diese Beratungen waren: Statt der erhofften Einsparungen von einer Milliarde Euro fiel nach der Fusion ein Mehrauf-

wand von knapp 215 Millionen Euro an, um die Vielfalt der Kassenangebote zu standardisieren und die nun 7,5 Millionen Versicherten zu verwalten. Es wurde die drittgrößte gesetzliche Krankenversicherung in Europa erschaffen, deren gigantischer zentraler Verwaltungsapparat ohne Rücksicht auf regionale Gegebenheiten hantiert und Millionen verschlingt.

► **E-Mail:** info@hak-online.at

ERFOLGLOS. Die Idee der türkis-blauen Regierung war betriebswirtschaftlich gesehen nicht einmal so schlecht: Man hat mehrere Kassen, die jeweils ihre eigene Verwaltung haben, und legt diese zusammen, um so viele Auf-

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

Demokratisierung statt Enteignung!

damals war klar: Fake-News! Das können inzwischen weder Kurz- noch Kickl-Fans abstreiten. Die „Reform“ hatte nur ein Ziel: die Schwächung des Einflusses der Arbeitnehmervertreter:innen. Die SV sind ja angeblich selbstverwaltet, d. h. die Versicherten wirken wesentlich am Management mit. Da diese „Selbstverwaltung“ aber nur sehr indirekt über die Kammern erfolgt, blieb ein Aufschrei jener, die hier enteignet

wurden, aus. Unsere Forderung kann daher nur sein, die SV zu demokratisieren, indem ihre Verwaltungsorgane, ähnlich den Sozialwahlen in der BRD, direkt von den Versicherten gewählt werden. Diese Selbstverwaltung muss selbstverständlich auch eine föderale Komponente haben, also den Einfluss der Vorarlberger:innen auf das SV-Wirken hierzulande.

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

DIEBE! Die Zusammenlegung der Gebietskrankenkassen und Fusionen weiterer Sozialversicherungen (SV) wurden 2018 von der türkis-blauen Regierung mit einem gigantischen Einsparungspotenzial begründet. Schon

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

ÖGK-Pfusch und Lüge der damaligen Regierung!

lassen. Anstatt der Einsparung haben wir laut Rechnungshof sogar Mehrkosten. Man würde annehmen, dass durch solche Aktionen ein System schlanker werden würde, aber genau das Gegenteil ist passiert. Jetzt haben wir einen Mehraufwand und einen erhöhten Personalstand, daraus kann nur abgeleitet werden, dass gepfuscht worden ist. Die Verantwortlichen sollten zur Rechenschaft gezogen werden. Gut funktionierende

Krankenkassen wie die der Vorarlberger:innen wurden fast vernichtet und werden zentral gesteuert. Wie sollen die wissen, was hier im Lande der genaue Bedarf ist? Wenn wir nicht umgehend gegensteuern, werden wir kaum eine Besserung herbeiführen. Wir brauchen sofort die Rückgabe der Kompetenzen an die Landesorganisationen und eine Finanzspritze.

► **E-Mail:** info@nbz-online.at

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen

ZAHLE DES MONATS.

47 Tage arbeiten Frauen in Österreich heuer unbezahlt. Die Einkommenslücke zwischen Männern und Frauen ist binnen Jahresfrist noch gestiegen. Und: Acht von zehn Teilzeitkräften sind hierzulande weiblich.



HEROS. 32 Helfer:innen der Vorarlberger Spezialeinheit SARUV flogen mit fünf Tonnen Ausrüstung in die Türkei, um nach Verschütteten zu suchen. Trotz Schneesturm, Nachbeben und Gewalt retteten sie Menschenleben.



Foto: Feuerwehr Rankweil, Daniel Lampert

Mehr vom selben macht nicht glücklich

Mit Prof. Dr. Niko Paech zeichnete einer der profiliertesten Wachstumskritiker Europas in der AK-Reihe „Wissen fürs Leben“ Bilder einer entschleunigten Welt

ENTWURF. Hat der nicht schlechte Nachrichten im Gepäck? Am Ende wird er bedrohlich mit dem Zeigefinger wackeln, und dann zischt das Wort „Verzicht“ durch den Saal.

Aber Niko Paech ist ganz anders. In der AK-Reihe „Wissen fürs Leben“ ringt er den Menschen im voll besetzten Saal ein Lächeln ab. Der renommierte Wachstumskritiker will ihnen gar nichts wegnehmen. „Eigentlich wollen wir den Konsum sogar retten!“



Foto: Jürgen Gorbach / AK

Setzen sich mit einer sehr entspannten Welt auseinander: Moderator Thomas Matt, Prof. Niko Paech. Das Video finden Sie auf unserem Youtube-Kanal.

Das macht nicht glücklich

Denn immer mehr vom selben macht nicht glücklich. Da besitzt einer zehn Luxusuhren, aber nur zwei Handgelenke, fünf Autos, aber nur einen Körper. „Deshalb steigt die Zahl derer, die einfach nicht mehr

klarkommen in dieser Welt. Es scheint, als würde es auch in unseren Köpfen einen Sättigungspunkt geben – ein Grund mehr also, um vom Wachstumsdogma abzurücken.“ Aber

geht das überhaupt? Muss Wirtschaft nicht beständig wachsen? Wäre es nicht klüger, auf ein klimaschonendes Wachstum zu setzen und mit grüner Technik den angerichteten Schaden wiedergutzumachen? Nein, sagt Paech, „ohne Abkehr vom Wachstum wird es keinen Klimaschutz geben“. Und das heißt dann wohl Verzicht? Es bedeutet vor allem, dass wir damit aufhören, uns mit widersinnigen Lustkäufen zuzudröhnen, und wieder das einzelne Gut wertschätzen. Im Übrigen: „In einer Postwachstumsökonomie hätten wir Strukturen, die uns mit den Kompetenzen ausstatten,

selbst Dinge anzubauen, zuzubereiten, zu reparieren, zu produzieren und gemeinschaftlich zu nutzen.“



Foto: FHNW

Am 28. Februar 2023 spricht Mathias Binswanger über „Glück, Geld und Krise“.

► Die Anmeldung für den Vortrag von Mathias Binswanger klappt online ganz einfach.



Niko Paech muss man lesen: „Befreiung vom Überfluss“ und „All you need is less“ führen spannend und amüsant ins Thema. In „Wachstum“ kreuzt Paech mit der politischen Philosophin Katja Gentinetta die Klinge.



Impressum

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ► Redaktion: Anna Hatt, Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt (Leitung), Arno Miller ► Infografik: Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

SCHULKLASSEN ZU GAST



LBS Dornbirn, 1. Klassen Einzelhandel

Zu Besuch in der AK Vorarlberg in Feldkirch waren zahlreiche Schulklassen, entweder im Rahmen des Finanzführerscheins oder im Zuge von Exkursionen, um sich über die Serviceangebote und Dienstleistungen der Arbeiterkammer für Schüler:innen und Lehrlinge zu informieren.



HLW Marienberg, Klasse 2f



Polytechnische Schule Bregenz, Klasse Metall 2



Landesberufsschule Dornbirn 1, Klasse BZ1b



HLW Marienberg, Klasse 1e



LBS Dornbirn 2, Spar-Akademie

Fotos: Jürgen Gorbach und Alexander Bechtold / beide AK